



Hueber

Hörbuch

Deutsch als Fremdsprache

Krimi

Gelesen von
Crock Krumbiegel

Franz Specht

Der rote Hahn

Ein heißer Fall
für Carsten Tsara



Audio-CD
Taschenbuch

Franz Specht

Der rote Hahn

**Ein heißer Fall
für Carsten Tsara**

Deutsch als Fremdsprache

Leseheft

Niveaustufe B1

Max Hueber Verlag

Wörterklärungen und Aufgaben zum Text:

Sandra Evans, München

Zeichnungen:

Gisela Specht, Weßling

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen
ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein
Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von
Firmen und von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2010 09 08 07 06 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2006 Max Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland

Umschlaggestaltung: Parzhuber und Partner, München

Redaktion: Maria Koettgen, Ismaning

Layout und Satz: Kerstin Ramsteiner, Rosenheim

Druck und Bindung: J. P. Himmer GmbH, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 3-19-001668-2

Die Uhr tickt.
 Ich muss noch warten.
 Das Chaos ist groß.
 Das Böse kann nicht gewinnen.
 Es gibt eine Ordnung.
 Ja.

5

10

15

„Sind Sie der Detektiv?“, fragt die grauhaarige Frau als sie das Büro betritt. Carsten Tsara nickt und zeigt auf einen freien Stuhl.

„Bitte, nehmen Sie Platz!“, möchte er eigentlich sagen. 20
 „Darf ich Ihnen vielleicht einen Kaffee anbieten?“ Aber so weit kommt er nicht. Die Frau beginnt sofort zu reden.

„Man hört und liest jeden Tag so viele schlimme Dinge!“, sagt sie. „Leo macht sicher auch mal etwas Dummes. Aber Häuser anzünden? Nein, das glaube ich nicht!“ 25

„Moment mal!“, unterbricht Carsten Tsara. „Immer der Reihe nach, eins nach dem anderen. Wer sind Sie? Wer ist Leo? Und was ist mit den Häusern?“

„Ach, bitte entschuldigen Sie. Mein Name ist Dürr, Margarete Dürr. Ich bin Leos Oma. Der Junge lebt bei mir. 30
 Seine Eltern sind bei einem Unfall gestorben, als er noch klein war.“

Carsten Tsara findet Frau Dürr sympathisch. Sie ist um die sechzig. Ihre Augen sehen müde und angestrengt aus. Man merkt, dass sie viel arbeitet, wenig schläft und viele 35
 Sorgen hat.

„Was ist denn mit Ihrem Enkel, Frau Dürr?“

Sie holt die aktuelle Ausgabe des ABENDKURIER aus ihrer Handtasche und legt sie auf den Schreibtisch. IST ER DER FEUERTEUFEL? fragt die Überschrift auf der ersten
5 Seite. Daneben auf dem Foto ein junger Mann mit rundem Gesicht und dunklen Haaren. Darunter steht: „Leo D. (Schüler, 18 Jahre alt). Ist er der Brandstifter von Untersending?“

Carsten Tsara wohnt selbst in Untersending, einem Stadt-
10 teil im Süden von München. Er weiß, dass es dort in den vergangenen Wochen dreimal gebrannt hat.

„Wie kommen die denn auf Ihren Enkel?“, fragt er.

„Gestern Nachmittag standen plötzlich fünf Polizisten vor meiner Tür. ‚Wohnt hier Leo Dürr?‘, fragte mich einer. ‚Ja‘,
15 sage ich. ‚Was ist los? Was hat er getan?‘ Aber sie gaben mir keine Antwort. Sie sind einfach rein und haben die Wohnung durchsucht. Dabei haben sie die angebrannte Jacke gefunden, die stark nach Benzin roch ...“

„Moment mal! Wieso angebrannt? Und warum war Ben-
20 zin dran?“

Frau Dürr schüttelt den Kopf und seufzt.

„Leo erzählt mir nichts mehr! Er kommt ja nur noch zum Schlafen nach Hause. Ich weiß nicht mal, ob er noch regel-
25 mäßig in die Schule geht. Ach, es ist nicht einfach mit dem Jungen.“

In Gedanken sieht sich Carsten Tsara selbst, wie er mit seinem Vater streitet, wie er seine Mutter anschreit, wie er aus der Wohnung rennt und die Tür zuknallt. Es dauerte Jahre, bis er die Sorgen seiner Eltern verstehen konnte.

30 „Hm, und was sagt Leo selbst zu der Sache?“

„Nichts! Das ist ja das Schlimme! Die Polizei will natür-
lich wissen, wo er während der Tatzeiten war und wie das Benzin an seine Jacke kam. Aber er sagt nur: ‚Ich war’s nicht!‘ Natürlich glauben sie ihm kein Wort.“

35 „Und Sie? Glauben sie ihm denn?“

Frau Dürr zögert einen Moment lang.

„Ach, wissen Sie, was kann man heute noch glauben? Die jungen Leute kennen keine Grenzen mehr. Wenn ich versuche, mit ihm zu reden, sagt er: ‚Lass mich in Ruhe!‘ oder ‚Du nervst, Oma!‘, oder er grinst mich nur an. Dabei war er früher so ein lieber Junge.“ Sie seufzt wieder. Ihre Augen sind ein wenig feucht geworden, und ihr Gesicht wirkt noch angestrengter. „Glauben Sie mir, es ist nicht leicht, wenn man für einen jungen Mann Vater und Mutter zugleich sein muss.“ Carsten Tsara nickt.

„Haben Sie einen Rechtsanwalt?“ 10

„Natürlich. Aber was kann der machen? Der Junge sagt ja nichts.“

„Tja“, sagt Carsten Tsara und zuckt mit den Schultern. „Mir geht es genauso. Was soll ich machen?“

„Können Sie nicht herausfinden, wo der Junge während der Tatzeiten war?“ 15

Der Detektiv schüttelt den Kopf.

„Ohne Informationen?“, fragt er. „Wie stellen Sie sich das vor? Irgendwo muss ich doch mit der Suche anfangen. Kennen Sie denn keine Freunde oder Bekannten von Leo? Mit wem verbringt er seine Freizeit?“ 20

„Ein Chris und eine Ulla rufen manchmal bei uns an. Ach ja, und da ist die alte Fabrik gleich bei uns in der Nähe, die MECHANISCHEN WERKSTÄTTEN SENDLING. Ich glaube, dort treffen sie sich. Aber fragen Sie mich nicht, was sie da machen.“ 25

3

„Nein, nein, das schaffen wir nicht!“ Verena Müller schüttelt den Kopf. „Von sieben Mitarbeitern sind drei krank. Wie stellen Sie sich das denn vor?“ 30

„Ich ...“

„Das ist ein großer Kriminalfall ...“ 35

„Aber ...“

„Unterbrechen Sie mich nicht!“, ruft Carsten Tsaras Chefin. „Serienbrandstiftung ist eine sehr gefährliche Sache, mein Lieber. Eine Sache für die Polizei, nicht für uns.“ Sie klopft mit der Hand auf einen Packen mit Akten. „Sehen Sie mal
5 hier: Wir haben jede Menge andere Fälle zu lösen.“

Carsten Tsara kennt die „anderen Fälle“. Ehefrauen, die wissen wollen, warum ihr Mann plötzlich auch am Abend arbeiten muss. Arbeitgeber, die nicht glauben, dass ihr Angestellter wirklich so lange krank ist. Geschiedene Väter,
10 die kein Geld mehr für ihre Ex-Frau und die Kinder zahlen. Er denkt an Frau Dürrs müdes, verzweifertes Gesicht.

„Ach, kommen Sie“, bittet er, „eine Woche können Sie mir doch geben! Wenn ich bis dann nichts gefunden habe, lasse ich es sein, okay?“
15 Einen Augenblick lang bleibt Verena Müllers Gesicht noch energisch. Dann plötzlich wird es weich. Sie beginnt zu lachen.

„Es ist unglaublich, Tsara! Jetzt gucken Sie wie ein Hund, der ganz dringend rausmuss. Na schön! Ich gebe Ihnen drei
20 Tage, und einen kostenlosen Tipp bekommen Sie auch noch dazu: Die Stadt ist mitten im Wahlkampf. Die Medien nehmen diese Sache mit den Brandstiftungen sehr wichtig. Seien Sie bloß vorsichtig!“

25

4

Stimmt! Am Sonntag in einer Woche sind Kommunalwahlen. Die Stadt hängt voller Wahlplakate. SICHERHEIT?
30 NUR MIT UNS! Mit seinem roten Sportwagen fährt Carsten Tsara drei Meter. Dann muss er wieder bremsen. KEINE TOLERANZ FÜR KRIMINELLE! Carsten Tsara hat keine Ahnung, wem er diesmal seine Stimmen geben soll. JUGENDKRIMINALITÄT STOPPEN! Wenn man genau hin-
35 sieht, versprechen sowieso alle das Gleiche.

Der Detektiv gähnt. Diesmal ist ‚Sicherheit‘ das große

Thema. Bei den letzten Wahlen waren es die „Verkehrsprobleme“. Na und? Hat sich denn etwas geändert? Er fährt zwei Meter und bremst. Man steht heute noch genauso im Stau wie damals. Na ja, so kann man beim Fahren wenigstens Zeitung lesen.

5

IST ER DER FEUERTEUFEL? Der Artikel im ABEND-KURIER enthält wenig echte Informationen. Politiker und Polizei werden kritisiert. Von einer „Brandserie“ ist die Rede und von einem „starken Anstieg der Jugendkriminalität“. „Verängstigte Bürger“ kommen zu Wort, die „Angst um ihr Leben“ haben und „nachts nicht mehr aus der Wohnung gehen“ wollen. Immerhin erfährt Carsten Tsara, dass der zuständige Polizeibeamte Walter Hoppe heißt. Er greift zum Handy und drückt eine Kurzwahltaste. Sekunden später meldet sich eine fröhliche Stimme.

10

15

„Gastl, Grüß Gott.“ Hauptkommissar Andreas Gastl von der Kripo München ist ein guter Freund von Carsten Tsara. Andi gab ihm manchmal Informationen, die man sonst nicht so einfach bekam.

„Hallo? Ist da die Kriminalpolizei?“, fragt der Detektiv und versucht, seine Stimme möglichst fremd klingen zu lassen. „Hier spricht der Feuerteufel. Ich will 50 000 Euro, sonst zünde ich das Polizeipräsidium an.“

20

„Gib dir keine Mühe, Carsten“, tönt es lachend aus dem Lautsprecher. „Ich hab deine Stimme sofort erkannt. Du willst mal wieder was wissen, stimmt’s?“

25

„Stimmt“, antwortet Tsara. „Walter Hoppe, dein Kollege ...“

„Der Brandfahnder?“

„Kannst du mir einen Termin bei ihm besorgen?“

„Warum? Willst du Tipps für einen Versicherungsbetrug?“

30

„Genau, ich möchte mein Auto anzünden.“

„Vergiss es. Dafür kriegst du keinen Cent mehr.“

„Hey, pass auf, was du sagst!“, protestiert Carsten Tsara. „Mein Alfa Spider ist ein echter Oldtimer.“

„Na gut, ich werde den Herrn Kollegen mal fragen, ob er Zeit für dich hat.“

35

MECHANISCHE WERKSTÄTTEN SENDLING GMBH. Die alte Fabrik an der Bahnlinie steht seit vielen Jahren leer.
 5 Maschinenteile liegen herum. Die Fensterscheiben der Hallen sind kaputt. Wo früher einmal Türen waren, sind heute nur noch dunkle Löcher. Carsten Tsara sieht sich um. Im warmen Licht der Abendsonne leuchtet ein großer, bunter Graffito auf dem Grau des Betons. Nein, nicht einer,
 10 viele Graffiti. Auf fast jeder Wand ist so ein riesiges buntes Bild.

„Hey, die sind ja richtig gut!“, denkt er zuerst. Doch dann sieht er genauer hin und runzelt die Stirn. Die Bilder sind technisch perfekt gemacht. Aber was sie sagen, gefällt dem
 15 Detektiv überhaupt nicht. Sie erzählen von Hass und Gewalt, von Siegern und Verlierern. Von Menschen, die als Erste schießen. Und von anderen, die nicht mehr schießen können.

Carsten Tsara muss an das Wahlplakat denken: WIR
 20 SCHAFFEN SICHERHEIT! Genau das tun die hier auch. PENG! Du musst zuerst schießen, dann bist du sicher. Nur wenn dein Gegner tot ist, brauchst du vor ihm keine Angst mehr zu haben. Das ist die Logik der Bilder. Wie kommen solche Gedanken in die Köpfe der Menschen?

25 „Hände hoch!“

Erschrocken dreht sich Carsten Tsara um. Zwei kleine Jungs, nicht älter als acht oder neun Jahre, stehen da und zielen mit großen, schwarzen Spielzeugrevolvern auf ihn.

„Na los! Mach schon! Hände hoch, oder wir schießen!“

30 „Was soll der Quatsch?“, fragt Carsten Tsara.
 Die Revolver knallen.

„Selbst schuld! Jetzt bist du tot!“, schreien die Jungs und rennen lachend weg.

„Hey! Hallo! Wartet doch mal! HALLO!“

35 In sicherer Entfernung bleiben die Kinder stehen. Sie sehen den Detektiv fragend an.

„Kennt ihr Leo, Chris und Ulla? Die sind siebzehn oder achtzehn und sollen oft hier sein.“

„Wieso? Bist du 'n Bulle?“

„Nö, Privatdetektiv.“

„Echt? Ist ja cool! Los, zeig mal deine Waffe!“ Carsten 5
Tsara geht in Kampfstellung.

„Ich brauch keine Waffe, ich kann Karate.“ Die Jungen kichern und flüstern miteinander.

„Such mal da hinten, bei den Garagen“, ruft der eine.

„Karate ist Scheiße!“, schreit der andere und feuert noch 10
einen Schuss auf Carsten Tsara ab. „Du bist tot! Vergiss das nicht!“ Lachend verschwinden sie hinter einer Halle.

6

15

Es sind mehr als zwanzig Garagen. Sie liegen alle nebeneinander. Auch auf ihre Metalltüren haben die Graffiti-Künstler ihre schrecklichen Bilder gesprüht. Carsten Tsara öffnet eine Garage nach der anderen. Manche sind leer, in 20
den anderen sind alte Maschinen, Büromöbel oder einfach nur Müll. Die letzte Garage ist mit einem Fahrradschloss gesichert. Der Detektiv holt eine Metallstange. Er braucht nicht lange, um das Schloss aufzubekommen. Dann wartet er ein paar Sekunden. Alles bleibt still, niemand hat etwas 25
bemerkt. Carsten Tsara öffnet die Tür.

Ja, dies hier könnte der Treffpunkt von Leo, Chris und Ulla sein. In dieser Garage gibt es drei alte Sessel, einen Tisch, einen vollen Aschenbecher und ein paar leere Flaschen. Vor der Rückwand steht ein großer Stapel aus braunen 30
Pappkartons. Carsten Tsara zählt sechs mal vier Kartons, also vierundzwanzig Stück. Was da wohl drin ist? Er will einen der oberen Kartons herunterheben, lässt es dann aber, als er merkt, wie schwer das Ding ist. Er versucht die Pappe aufzureißen und bricht sich dabei einen Fingernagel 35
ab. Schimpfend sieht er sich um. Gibt es denn hier kein

Messer, keinen Schraubenzieher? Er schnuppert. Hey, da riecht es doch stark nach Benzin! Was ist denn das für ein großes Ding unter diesem Tuch?

„Wahnsinn!“ , ruft er begeistert, „eine 50er-Zündapp!“

- 5 Genau so ein Moped hatte er auch mal gehabt. Zündapp, eine alte Münchner Firma, die sehr gute Motorräder machte und trotzdem irgendwann in den 80er Jahren geschlossen wurde. Carsten Tsara lächelt. Er erinnert sich, wie er mit seiner ersten Freundin zum Baden an den Ammersee fahren wollte und wie er vorher die Zündapp putzen musste, weil Lissy Angst um ihre frisch gewaschenen Jeans hatte. Bei der Rückfahrt gab es ein schlimmes Gewitter, und Lissys Jeans wurden von oben bis unten nass und schmutzig.
- 10

- Die Sonne verschwindet hinter den Hallen. In der Garage ist es inzwischen so dunkel, dass man kaum noch etwas erkennen kann. Um mehr Licht zu haben, schiebt er die Zündapp in die Nähe der Tür. Die ist ja auf einer Seite ganz schwarz, denkt er. Nein, da hätte sich Lissy aber nicht draufgesetzt.
- 15

20

7

- Ein Klappern reißt ihn aus seinen Gedanken. Ein Junge und ein Mädchen stehen vor der Garage und starren ihn erschrocken an. Der Junge geht einen kleinen Schritt auf ihn zu.
- 25

„Wer bist du? Was machst du mit unseren Sachen?“ ruft er. Seine Stimme klingt ärgerlich und ängstlich zugleich.

- „Ihr seid Chris und Ulla, stimmt’s?“ fragt Carsten Tsara. „Sagt mal, was habt Ihr mit der armen Zündapp gemacht? Wolltet ihr sie grillen oder was?“
- 30

„Los komm!“, ruft das Mädchen. Sie dreht sich um und läuft davon. Der Junge zögert noch einen Moment, dann folgt er ihr.

- 35 „Hey, wartet doch!“, ruft Carsten Tsara und läuft hinter ihnen her. Aber inzwischen ist es schon sehr dunkel. Über-

all liegen alte Metallteile herum, und an manchen Stellen gibt es tiefe Löcher im Boden.

„Bleibt stehen!“, ruft er. „Ich will doch nur mit euch reden!“ Doch die beiden Jugendlichen sind nur noch dunkle Schatten, die hinter der nächsten Hallenecke verschwinden. Carsten Tsara beginnt zu keuchen. Tja, deine Kondition war auch schon besser, denkt er. Du musst unbedingt mehr Sport machen. 5

Dann verliert er plötzlich den Boden unter den Füßen. Er fällt eine Treppe hinunter, knallt mit der Schulter gegen eine Wand und bleibt liegen. Der Schmerz ist so groß, dass ihm schlecht wird. Genau in diesem Moment beginnt auch noch sein Handy zu piepsen. Mit seiner fröhlichen Melodie scheint es den Detektiv auszulachen. Wütend drückt er auf die Taste. 10 15

„Ja, verdammt noch mal! Wer ist denn da?“, schreit er.

„Äh ... spreche ich mit Carsten Tsara?“, fragt eine Männerstimme am anderen Ende.

„Ja.“

„Walter Hoppe, Kriminalpolizei München.“ Carsten Tsara vergisst seine Schmerzen. 20

„Oh! Das ist aber nett, dass Sie mich anrufen!“

„Herr Gastl sagte mir, dass Sie mich sprechen wollen.“

„Ja genau, ich ... „

„... das ist im Augenblick ganz unmöglich. Ich arbeite an einem sehr schwierigen Fall und habe leider überhaupt keine Zeit.“ 25

„Die Sache mit dem Feuerteufel, stimmt's? Darüber möchte ich ja mit Ihnen reden.“

„Wieso? Was haben Sie damit zu tun?“ 30

„Ich arbeite für Frau Dürr. Sie glaubt, dass ihr Enkel unschuldig ist.“

„Das Geld kann sie sich sparen!“ Walter Hoppe versucht, seine Stimme humorvoll klingen zu lassen. Trotzdem ist sein Ärger deutlich zu spüren. „Wenn Leo Dürr wirklich unschuldig ist, dann finden wir es schon heraus.“ 35

„Ihre Situation ist nicht einfach“, sagt Carsten Tsara. „In
eineinhalb Wochen sind Kommunalwahlen. Es geht um
Jugendkriminalität und um Sicherheit in der Stadt. Die
Bürger haben Angst vor dem Brandstifter, und die Medien
5 machen Ihnen Schwierigkeiten, stimmt's?“

„Sie sagen es.“

„Vier Augen sehen mehr als zwei. Ich habe Ihren Kolle-
gen schon öfters helfen können. Fragen Sie Herrn Gast!“

„Wissen Sie denn etwas über den Fall?“

10 „Noch nicht genug. Aber mit ein paar Informationen von
Ihnen könnte ich vielleicht schneller vorwärts kommen ...“

Walter Hoppe überlegt einige Sekunden. „Also gut“,
brummt er, „aber dann bitte gleich und nur für eine Viertel-
stunde. Wann können Sie im Präsidium sein?“

15 „In zwanzig Minuten.“

„Vierte Etage. Zimmer 412.“

8

20

Bald kommt der Engel und
zeigt mir das Haus.
Warum ändern sich die Menschen nicht?
Alle können die Warnung sehen.
Warum offeren sie nicht ihre Augen?
25 Die Uhr tickt.

9

30 Walter Hoppe ist ein großer, dicker Mann um die fünfzig,
mit traurigen dunklen Augen und einem schwarzen
Schnurrbart. Er nimmt Fotos aus einer Mappe und legt sie
vor Carsten Tsara auf den Schreibtisch.

„Fall eins und Fall zwei. In den beiden Wohnhäusern
35 leben insgesamt mehr als fünfzig Leute. Zum Glück wurden
die Brände schnell bemerkt und sofort gelöscht.“

Zwei hässliche alte Mietshäuser. Ihre Fassaden sind grau und schmutzig. Das einzig Bunte darauf sind zwei große Graffiti: Menschen, die andere Menschen töten. Carsten Tsara muss sofort an die Bilder in den MECHANISCHEN WERKSTÄTTEN SENDLING denken. Der Polizist holt Fotos aus einer anderen Mappe und legt sie auf den Tisch. Zwischen großen alten Fabrikhallen stehen die Reste eines fast völlig verbrannten Hauses. Wieder muss der Detektiv an die alte Fabrik denken, die er gerade besichtigt hat.

„Ist das der dritte Fall?“, fragt er. 10

„Richtig“, antwortet Walter Hoppe. „Das ist, nein, besser: das war die Direktionsvilla der Textilfabrik ‚SCHLÖGEL‘. Heute gehört das Grundstück der Firma SB-IMMOBILIEN-TREUHAND. Auch hier wurde niemand verletzt. Die Gebäude stehen schon seit vielen Jahren leer.“ 15

„Gibt es Zeugen? Eine Täterbeschreibung?“

„Drei Leute haben ihn angeblich gesehen, aber keiner konnte ihn genau beschreiben. Er soll mittelgroß sein, eine normale Figur haben und eine dunkle Jacke tragen. Jeder zweite erwachsene Mann in der Stadt sieht so aus.“ 20

„Die Medien sprechen von einem Serientäter. Ist das nicht etwas voreilig? Und wenn es wirklich so wäre, warum sollte Leo Dürr dieser ‚Feuerteufel‘ sein?“

„Drei Brände innerhalb von vierzehn Tagen, alle in Untersending; bei allen wurde Benzin verwendet. Leo Dürr wohnt in Untersending, seine Jacke ist angebrannt und voll Benzin, er hat für keine der drei Tatzeiten ein Alibi, er sagt kein Wort, und er will nicht mit uns zusammenarbeiten. Reicht das, ja oder nein?“ Während des letzten Satzes ist die Stimme des Polizisten laut und aggressiv geworden. 25 30

„Für einen Verdacht vielleicht“, gibt Carsten Tsara zu. „Aber Sie haben keinen einzigen echten Beweis.“

Walter Hoppes Blick wird noch aggressiver. Gleich explodiert er, denkt Carsten Tsara. Er spürt, wie groß der Druck von Öffentlichkeit, Medien und Politik auf diesen Mann ist. Trotzdem fragt er weiter. 35

„Und das Motiv? Warum soll der Junge das getan haben?“

„Das wissen wir erst, wenn er den Mund aufmacht. Aber meine Meinung kann ich Ihnen jetzt schon sagen. Entweder er ist verrückt, ein Pyromane, ein Fall für die Psychiatrie.

5 Oder er hat sich gelangweilt. So was genügt den ‚Kids‘ in unserer Spaßgesellschaft heute ja schon. Dann werfen sie Steine auf die Autobahn, weil sie mal einen richtig tollen Unfall mit echten Toten und Schwerverletzten sehen wollen. Oder sie zünden ein Haus an, weil das gerade ‚super-cool‘ ist. Tja, so sind die Zeiten, in denen wir leben, mein
10 lieber Herr Privatdetektiv!“

Carsten Tsara lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Wie sind Sie auf den Jungen gekommen?“, fragt er. „Woher wussten Sie das mit der Jacke und dem Benzin?“

15 Statt zu antworten, drückt Walter Hoppe auf die Starttaste eines Kassettenrekorders. Eine undeutliche Männerstimme ist zu hören: „Ähh ... Guten Tag. Hier spricht ein besorgter Bürger. Sie suchen einen Brandstifter, nicht wahr? Vielleicht kann ich Ihnen helfen. Sehen Sie mal bei Leo
20 Dürr in der Tumblinger Straße nach. Dort finden Sie eine Antwort auf ihre Fragen.“

„Wer ist das?“

„Keine Ahnung. Er hat seinen Namen nicht genannt.“

„Ein anonymer Anrufer?“ Carsten Tsara runzelt die Stirn.

25 „Na und? Ich kann ihn verstehen. Die Brutalität wird von Tag zu Tag schlimmer. Man kann den Menschen hundert Mal versprechen, dass ihr Name nicht genannt wird. Sie haben trotzdem Angst. Man muss froh sein, dass es überhaupt noch Leute gibt, die der Polizei bei ihrer Arbeit
30 helfen.“

Der Polizist verschränkt die Arme vor der Brust. Carsten Tsara versteht, dass er jetzt keine weiteren Informationen mehr erhalten wird. Er steht lächelnd auf und reicht Walter Hoppe die Hand.

35 „Ich werde Ihnen helfen. Hoffentlich schon bald. Und vielen Dank für Ihre Geduld!“

Warum bin ich Detektiv geworden?, fragt sich Carsten Tsara mal wieder. Warum arbeite ich nicht bei der Post oder beim Finanzamt? Warum habe ich keinen normalen Job, mit normalen Arbeitszeiten und mit schönen, klaren Aufgaben? Vernünftige Leute gehen ins Büro, in den Laden, in die Werkstatt. Sie schreiben Mails, telefonieren, beraten Kunden und wissen immer genau, was sie tun müssen. Und ich? Ich fahre nachts durch die Stadt und denke stundenlang über Leo Dürr nach.

Warum redet der Junge nicht? Er muss doch nur von der Garage erzählen und von dem Moped. Er wollte es reparieren, dabei gab es einen kleinen Unfall, es hat gebrannt. Dann ist die Sache mit dem Benzin und der angebrannten Jacke geklärt, und Leo kann nach Hause gehen. Aber er sagt nichts. Dafür muss es doch einen Grund geben. Warum redet er nicht?

Carsten Tsara begreift, dass er so nicht weiterkommt. Er beschließt, den Fall für heute zu vergessen. Morgen ist schließlich auch noch ein Tag. Jetzt freut er sich erst mal auf eine heiße Dusche und ein paar Stunden Schlaf.

Es ist nach Mitternacht, als er in der Magnusstraße, fünf Gehminuten von seiner Wohnung entfernt, endlich einen freien Parkplatz findet. Er stellt den Motor ab. Die Straße ist menschenleer. Auf einem der Häuser bemerkt er einen großen bunten Graffito: Ein toter Mann liegt auf dem Boden, ein lachender Mann mit Revolver nimmt ihm Geld aus der Tasche.

Hier waren diese Spray-Typen auch schon, denkt Carsten Tsara. Er will gerade die Autotür öffnen, da sieht er einen Schatten, der sich schnell an der Hauswand entlang bewegt. Bei dem Graffito hält er kurz an. Ein Arm hebt sich, eine Hand bewegt sich ein paar Mal auf und ab, hin und her. Das alles dauert keine zwanzig Sekunden, dann ist der Schatten wieder weg.

Der Detektiv reibt sich die Augen. Ist das jetzt Wirklichkeit oder habe ich es nur geträumt? Er steigt aus und geht zu dem Haus hinüber. Nein, es war kein Traum. Direkt neben dem bunten Graffito ist frische rote Farbe an der Wand.

5 „Zooom“ liest Carsten Tsara mühsam.

„Zoom? Mit drei ‚o‘ und das ‚Z‘ falsch herum!“, schimpft er. „So ein Analphabet!“ Dann muss er lachen. Er erinnert sich, wie er vor vielen Jahren den Satz FRIEDEN SCHAF-
FEN OHNE WAFFEN! nachts auf eine Mauer gesprüht
10 hatte. Als er am Morgen mit seinen Freunden aus der Friedensbewegung hinkam, gab es großes Gelächter, denn da stand: FRIEDEN SCHAFFEN OHNE WAFFEL. In der Eile hatte er das letzte Wort falsch geschrieben.

Carsten Tsara wirft noch einen letzten Blick auf den
15 Graffito mit dem toten Mann und der Revolverfrau, dann schüttelt er den Kopf und gähnt. Es wird Zeit, dass ich ins Bett komme, denkt er.

20

11

Es ist noch dunkel, als Carsten Tsara aufwacht. Ein Gedanke dreht sich in seinem Kopf: Woher wusste der anonyme
25 Anrufer, dass Leos Jacke angebrannt und voll Benzin war? Hatte er zugesehen, wie Leo das Moped reparierte und wie es zu dem kleinen Unfall kam? Ja natürlich! Eine wichtige Spur! Oder?

Quatsch! Genauso gut kann ein Nachbar gesehen haben,
30 wie Leo mit der angebrannten Jacke nach Hause kam. Warum erzählt der Junge der Polizei nichts von der Garage? Hat er das Moped gestohlen? Quatsch! Was ist schon eine alte Zündapp im Vergleich zu drei schweren Brandstiftungen? Gar nichts.

35 Genau, die Brandstiftungen! Welches Motiv hatte der Täter eigentlich? Warum hat er zuerst zwei Wohnhäuser

angezündet und dann eine unbewohnte Villa auf einem Fabrikgelände? Fragen, Fragen, Fragen.

Carsten Tsara kann nicht wieder einschlafen. Also steht er auf und macht Frühstück. Draußen wird es langsam hell. Ich muss mit Chris und Ulla sprechen, denkt er. Ihm fällt ein, dass er so gut wie gar nichts über die beiden weiß, nicht einmal ihre Nachnamen. Gehen sie zusammen mit Leo in die Schule? Wo findet er sie? Was wollten sie gestern in der Garage? Viele Fragen und keine Antworten.

Er beschließt, noch einmal zu den Garagen zu gehen. Aber vorher will er sich die Tatorte der drei Brandstiftungen ansehen. Er trinkt seinen Kaffee aus, steckt frische Akkus in seinen Fotoapparat und macht sich auf den Weg.

„Guten Morgen, Herr Tsara!“, sagt der Zeitungsbote, dem er auf der Treppe begegnet. „Möchten Sie Ihren ABENDKURIER gleich mitnehmen oder soll ich ihn vor die Tür legen?“

„Guten Morgen!“, antwortet der Detektiv. „Ach, geben Sie einfach her! Vielen Dank!“

ALTE FRAU VON JUGENDLICHEN HALB TOTGESCHLAGEN!, meldet die Schlagzeile.

„Unglaublich!“, ruft Carsten Tsara.

„Tja wirklich, es wird immer schlimmer!“, sagt der Zeitungsbote. „Na, trotzdem einen schönen Tag noch!“

„Danke! Ihnen auch!“

12

Was soll ich hier?, denkt Carsten Tsara, als er vor dem ersten Tatort steht. Es ist ein Mietshaus aus den 50er Jahren mit zwölf Wohnungen auf vier Etagen. Die Fassade ist grau und schmutzig, die Fenster sind klein, die Mülltonnen sind voll und stinken, die Glasscheibe in der Eingangstür ist kaputt. Der große bunte Graffito an der Wand passt dazu: Ein Mann schießt mit seinem Revolver durch einen Spiegel. Hinter dem Spiegel fällt ein anderer Mann tot zu Boden.

Himmel nochmal, was soll ich hier?, fragt sich Carsten Tsara noch einmal. Alles sieht genauso aus wie auf den Polizeifotos. Trotzdem fotografiert er das Haus von außen und innen. Im Treppenhaus bemerkt er schwarze Flecken
5 von dem Feuer. Seit der Brandstiftung sind fast vierzehn Tage vergangen. Niemand hat sie weggemacht.

Der zweite Tatort ähnelt dem ersten. Wieder ein Miets-
haus, noch schmutziger als das erste und ein paar Jahr-
zehnte älter. Wieder graue Wände, wieder stinkende Müll-
10 tonnen. Wieder ein großer bunter Graffito, zur Abwechslung
mal mit zwei Frauen, die sich gegenseitig mit Messern ins
Herz stechen. Carsten Tsara fühlt sich leer und müde.

Was mache ich hier bloß?, fragt er sich wieder. Er ist
inzwischen ganz sicher, dass sein Besuch an den Tatorten
15 völlig sinnlos ist. Die Polizei hat ja alles ganz genau doku-
mentiert. Aber er fotografiert auch dieses Haus und denkt
dabei an den dritten Tatort. Muss ich da wirklich auch noch
hin? Wäre es nicht besser, nach Hause zu fahren und sich
ins Bett zu legen? Am Ende siegt seine Disziplin. Er setzt
20 sich ins Auto und fährt los.

13

25 Carsten Tsara ist überrascht, wie sehr sich der dritte Tatort
von den beiden anderen unterscheidet. Die große Direk-
tionsvilla zwischen den alten Produktionshallen sieht auch
nach dem Brand noch sehr beeindruckend aus, sogar ohne
Dach und mit schwarzen Mauern. Der Chef der Textilfabrik
30 SCHLÖGEL muss sehr viel Geld und einen guten Geschmack
gehabt haben.

Carsten Tsara fotografiert die verbrannte Villa. Er ver-
steht den Brandstifter nicht. Warum zündet er erst zwei
bewohnte Häuser an und dann dieses unbewohnte hier?
35 Das passt alles nicht zusammen.

Eine Stimme reißt den Detektiv aus seinen Gedanken.

„He! Was machen Sie denn da?“, ruft ein kräftiger Mann mit Trainingsanzug und Baseballkappe. Er kommt mit einem großen Hund auf Carsten Tsara zu. „Das hier ist ein Privatgrundstück, kapiert? Sie haben hier nichts zu suchen!“

„Tut mir Leid! Das wusste ich nicht!“, schwindelt Carsten Tsara. „Wem gehört dieses Grundstück denn?“ Der Mann macht noch einen Schritt auf ihn zu.

„Das geht Sie nichts an! Verschwinden Sie, sonst ...!“ Der Hund knurrt und zeigt seine Zähne. Sie sind lang und spitz und nicht mehr weit von Carsten Tsaras Beinen entfernt. Der Detektiv hebt die Kamera und macht ein Foto von dem Mann und seinem Hund.

„Halten Sie ihn fest!“, ruft er. „Sonst rufe ich die Polizei!“ Der Mann sieht den Detektiv wütend an, nimmt den Hund dann aber doch am Halsband. Carsten Tsara dreht sich um und verlässt das Grundstück.

Im Auto wirft er einen Blick auf die Uhr. Es ist kurz nach eins. Er beschließt, sich jetzt die Garagen noch einmal genauer anzusehen. Er startet den Wagen und ordnet sich in den dichten Verkehr der Hauptstraße ein.

„Was machen diese Leute am hellen Mittag hier auf der Straße?“, denkt er kopfschüttelnd. „Haben die alle keine Arbeit, oder was?“ Er tippt auf die Kurzwahltaste seines Handys.

„Hallo? Hier ist Carsten Tsara ...“

„Hallo! Na, mein Lieber? Kommen Sie vorwärts?“ Es tut gut, Verena Müllers warme Stimme aus dem Autolautsprecher zu hören.

„Eigentlich nicht so richtig, ich stecke mal wieder im Stau.“

„Aha! Und warum rufen Sie an? Sagen Sie jetzt bloß nicht, Sie wollten nur mal meine mütterliche Stimme hören.“

„Nein, äh ... wenn ich mich richtig erinnere, kennen Sie jemand bei der Münchner Baubehörde, richtig?“

„Ja, eine meiner Freundinnen arbeitet im Baureferat. Warum fragen Sie?“

„Der dritte Brand ...“

„... die Direktionsvilla auf dem Fabrikgelände SCHLÖGEL?“

„Genau! Ich muss unbedingt so viel wie möglich über das Grundstück und den Eigentümer wissen ... äh ... diese ...

5 Es stand in der Zeitung ...“

„SB-IMMOBILIEN-TREUHAND?“

„Exakt! Können Sie Ihre Freundin mal fragen, wer, wann, was, wie viel und so weiter?“

10 „Und so weiter? Verstehe! Na schön, ich werde es versuchen.“

„Sie sind ein Schatz!“

„Ich weiß. Und Sie denken bitte daran: Heute und morgen dürfen Sie noch Kriminalpolizist spielen. Ab übermorgen wird dann bitte wieder was Sinnvolles gearbeitet, ja?“

15 Es klickt. Das Gespräch ist beendet, noch bevor Carsten Tsara antworten kann.

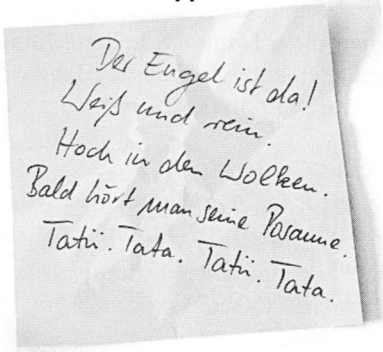
„Ja, ja, ja!“, brummt er.

14

20

25

30



Der Engel ist da!
Leis und rein.
Hoch in den Wolken.
Bald hört man seine Posaune.
Tati. Tata. Tati. Tata.

15

Sie haben kein neues Schloss an die Garagentür gemacht.

35 Wozu auch? Die Zündapp ist sicher nicht mehr da, denkt Carsten Tsara und öffnet die Tür. Falsch. Das Moped steht

an seinem Platz. Trotzdem hat Carsten Tsara das Gefühl, dass sich in der Garage seit gestern etwas verändert hat. Aber was? Seufzend lässt er sich in einen der Sessel fallen. Die Idee mit der gestohlenen Zündapp war von Anfang an nicht gut. Aber es war wenigstens eine Idee. Und nun? 5

„Take it easy!“ sagt das coole blonde Mädchen. Der Mann hebt ängstlich seine Hände über den Kopf. In der rechten Hand hält er eine Geldbörse. Aus dem Revolver des Mädchens kommen Flammen und eine Kugel. Sie fliegt auf das Herz des Mannes zu. Carsten Tsara runzelt die Stirn. Warum hat er diesen Graffito auf der Garagenrückwand gestern nicht gesehen? 10

Dann springt er auf. Natürlich! Gestern konnte ich ihn nicht sehen. Gestern standen doch Kartons davor. Die Kartons, die jetzt nicht mehr da sind. Nicht um das Moped ging es, sondern um die 24 Pappkartons. Was ist da wohl drin gewesen? Schade, dass ich gestern nicht gründlicher nachgesehen habe. Jetzt ist es zu spät. 15

Oder vielleicht doch nicht? Carsten Tsara überlegt. Die Kartons waren sehr schwer. In so kurzer Zeit konnten Chris und Ulla sie sicher nicht sehr weit wegbringen. 20

Die Tür zur Nachbargarage quietscht schrecklich. Der Raum ist leer. So leer wie die nächste und die übernächste Garage. In der fünften Garage liegen alte Möbel kreuz und quer übereinander. Carsten Tsara will schon weitergehen, als ihm plötzlich etwas einfällt. 25

Standen diese Möbel nicht an der Wand, als er gestern hier hereinguckte? Er schiebt eine Schranktür zur Seite. Aha! Die Ecke eines Pappkartons guckt darunter hervor.

Er holt einen Schraubenzieher und reißt die Verpackung auf. Sie enthält 120 neue Spraydosen mit schwarzer Farbe. Auch in der nächsten Kiste sind 120 Farbdosen, aber diesmal mit roter Farbe. Carsten Tsara beginnt zu rechnen. 24 Kartons, in jeder 120 Dosen, das macht zusammen 2880 Stück. Eine Dose kostet mindestens fünf Euro, denkt er und pfeift dann überrascht. 30 35

„Mann, das sind mehr als 14 000 Euro!“

Er prüft die Kartons genauer. Auf dem ersten steht mit schwarzem Filzstift: 11/48/BHM-MÜNCHEN-SÜD/SCHWARZ. Der zweite Karton trägt ebenfalls eine Aufschrift: 23/48/
5 BHM-MÜNCHEN-SÜD/SIGNALROT. BHM? Ein Gedanke schießt durch Tsaras Kopf: BHM - Bau- und Heimwerkermarkt. Jetzt wird die Sache endlich klarer: Sie haben kein altes Moped gestohlen, sondern viele neue Spraydosen. Aber was machen sie denn mit so vielen ...?

10 Noch ein Gedankenblitz: Wer die Wände der Stadt mit großen bunten Graffiti bemalen will, der braucht viele Spraydosen. Spraydosen sind teuer, und das Taschengeld reicht nicht. Also geht man zum Baumarkt und klaut einfach eine ganze Lastwagenladung davon. Aber wie? Wie
15 haben sie das gemacht? Egal, das ist eine andere Geschichte. Jetzt geht es erst mal darum, Leo aus dem Gefängnis zu holen. Carsten Tsara legt die Schranktür wieder über die Kartons und holt sein Handy aus der Tasche.

„Herr Hoppe? Hallo, hier Carsten Tsara. Sie wollen doch
20 sicher wissen, warum Leo Dürrs Jacke angebrannt und voll Benzin war, oder? Es hat was mit einem Moped zu tun. Kennen Sie die MECHANISCHEN WERKSTÄTTEN SENDLING? Ich warte bei der ersten Garage links auf Sie.“

25

16

„Das ist die beste Werbung, die wir jemals hatten!“ freut sich Verena Müller und hält die neueste Ausgabe des
30 ABENDKURIER in die Höhe. UNSCHULDIG! schreien dicke schwarze Buchstaben von der Titelseite der Zeitung. Ein großes Foto zeigt Leo Dürr zusammen mit Carsten Tsara. Darunter steht: „Schläft die Polizei? Dann geh zur Detektei!“.

35 „Ach was!“, sagt Carsten Tsara und gähnt. „Heute gelesen, morgen vergessen! Außerdem ging das alles viel zu schnell

und viel zu problemlos. Ich habe ein ziemlich ungutes Gefühl bei der Sache.“

„Alter Pessimist!“, brummt Verena Müller. „Sie machen einem wirklich jede kleine Freude kaputt!“ Sie nimmt einen verschlossenen Umschlag von ihrem Schreibtisch.

5

„Oh!“, ruft Carsten Tsara. „Ist das meine Gehaltserhöhung?“

„Sehr witzig! Nein, das sind die Informationen von meiner Freundin aus dem Baureferat. Sie wissen schon, der dritte Fall, dieses Grundstück der Firma SB-IMMOBILIEN- TREUHAND.“

10

„Na, das ging ja wirklich schnell. Los, zeigen Sie mal!“

„Nein!“ Verena Müller wirft das Kuvert in den Papierkorb. „Leo Dürr ist frei, Sie haben das prima gemacht, und damit ist die Sache für uns erledigt. Um den Rest soll sich die Polizei kümmern. Wir haben genug andere Dinge zu tun.“

15

„Wir könnten doch wenigstens mal reingucken, oder?“

„Gucken Sie lieber mal in den Spiegel! Sie sehen wie Ihr eigener Großvater aus. Es ist schon sehr spät. Fahren Sie nach Hause und legen Sie sich ins Bett. Ich brauche Sie morgen früh in alter Frische.“

20

Ein paar Minuten danach ist Carsten Tsara auf dem Heimweg. Während er durch die nächtlichen Straßen der Stadt fährt, denkt der Detektiv noch einmal über den vergangenen Tag nach. Das enttäuschte Gesicht von Walter Hoppe, der jetzt mit seiner Arbeit wieder von vorn anfangen musste. Das erleichterte Gesicht von Frau Dürr, als sie ihren Enkel in den Arm nahm. Und das unbewegte Gesicht von Leo, der sich über seine Freilassung nicht besonders freute.

25

30

Ach ja, mit Leo muss ich noch mal reden, denkt Carsten Tsara und tippt gähnend eine Nummer ins Handy. Er und seine Freunde müssen einsehen, dass sie die gestohlenen Spraydosen nicht einfach behalten dürfen. Ein Notarzwagen mit Blaulicht und Sirene überholt Carsten Tsara.

35

WIR SCHAFFEN SICHERHEIT! verspricht ein Wahlplakat am Straßenrand.

„Äh, guten Abend, Frau Dürr. Hier Tsara. Entschuldigen Sie bitte, dass ich so spät noch anrufe. Ich bin gerade ganz
5 in Ihrer Nähe und müsste noch mal kurz mit Leo sprechen. Geht das?“ Mehrere große Feuerwehrautos rasen vorbei. Ihre Sirenen sind so laut, dass er Frau Dürres Antwort nicht versteht.

„Entschuldigung, was haben Sie gesagt? ... Er ist nicht
10 da? ... Wo ist er denn? ... Na gut, dann versuche ich es morgen früh noch mal. Danke. Auf Wiederhören.“ Zwei Polizeiautos überholen Carsten Tsara und biegen um die nächste Straßenecke in die Magnusstraße. „Du liebe Zeit, was ist denn los? Wo wollen die denn alle hin?“, murmelt
15 der Detektiv.

17

20 Dann sieht er das brennende Haus, das große, vierstöckige Mietshaus, vor dem er letzte Nacht geparkt hatte. Starke Scheinwerfer machen es so hell wie am Tag. Aus den Fenstern der oberen Stockwerke und aus dem Dach kommen Flammen und dichter schwarzer Rauch. Feuerwehrleute
25 rufen und laufen durcheinander, Dieselmotoren brummen laut. Aus mehreren Schläuchen steigen Wasserstrahlen in die Höhe.

Carsten Tsara hat seinen Wagen an den Straßenrand gestellt und nähert sich der Unglücksstelle zu Fuß. In
30 seinem Kopf mischen sich verschiedene Stimmen: „Die jungen Leute kennen keine Grenzen mehr.“ ... „Leo ist nicht zu Hause.“ ... „Es ging alles zu schnell und zu glatt.“ ... „Oder sie zünden ein Haus an, weil das gerade ‚super-cool‘ ist.“ ... „Nein, Leo ist nicht zu Hause.“.

35 Auf der Straße vor dem brennenden Haus beobachten Hausbewohner, Nachbarn und Passanten die Arbeit der

Feuerwehr. Pressefotografen und ein Fernsichteam machen Aufnahmen. Ohne zu wissen warum, zieht auch der Detektiv seine Digitalkamera aus der Tasche und beginnt, das Haus zu fotografieren.

„Bitte gehen Sie zurück!“, ruft eine harte Stimme. „Sie behindern die Feuerwehr!“ Carsten Tsara lässt die Kamera sinken. Die Stimme kennt er. Das ist Walter Hoppe. Als der Beamte Carsten Tsara bemerkt, wird seine Stimme noch härter.

„Ah, sieh mal“, sagt er, „der Herr Tsara! ‚Schläft die Polizei, dann geh zur Detektei!‘ Die bekommen jeden frei, und danach brennt gleich das nächste Haus.“

„Ist es wirklich Brandstiftung?“, fragt Carsten Tsara.

„Ja sicher! Und wieder mit Benzin. Genau wie bei den anderen Häusern. Allerdings mit einem kleinen Unterschied: diesmal gibt's 'nen Toten und mehrere Schwerverletzte! Na, was sagen Sie dazu, Herr Detektiv?“ Mit diesen Worten dreht sich der Polizist um und geht.

„Das ist Quatsch!“, ruft Carsten Tsara ihm nach. „Leo war das nicht! Leo ist nicht verrückt! Das hier hat ein Wahnsinniger gemacht! Den müsst ihr suchen!“

„Halten Sie den Mund!“, ruft einer der Zuschauer. „Hey, Moment mal, das ist doch der Detektiv aus dem ABEND-KURIER! Dieser Bursche, der den Brandstifter freibekommen hat!“ Wütend blickt Carsten Tsara in das weiche, runde Gesicht des Mannes. Soll er antworten? Soll er zuschlagen? Ach was, das hat doch alles keinen Sinn!

Schnell geht er zu seinem Wagen zurück. Was, wenn Walter Hoppe und dieser Zuschauer nun doch Recht haben? Warum ist Leo nicht zu Hause? Wo kann der Junge denn sein? Plötzlich schlägt er sich mit der Hand auf die Stirn.

„Oh, ich Idiot!“, ruft er laut. Er springt ins Auto, startet den Motor und fährt mit quietschenden Reifen davon.

Es ist sehr dunkel. Von seinem Platz hinter einer kleinen Mauer beobachtet Carsten Tsara, was vor der fünften Garage geschieht. Er sieht einen VW-Transporter mit geöffneten Türen. Der Laderaum ist voller Kartons. Jemand sitzt am Steuer und wartet. Zwei andere Personen bringen noch einen Karton aus der Garage und heben ihn auf den Sitzplatz neben dem Fahrer. Die Türen werden geschlossen, der Motor springt an, und der Transporter fährt langsam davon. Die beiden Leute gehen in die erste Garage und zünden dort eine Kerze an. Leise geht der Detektiv bis zu der offenen Garagentür.

„Na?“, sagt er dann ruhig. „Wo bringt Chris die Spraydosen denn hin?“ Ulla schreit auf. Sie und Leo versuchen, an Carsten Tsara vorbei ins Freie zu laufen. Diesmal ist der Detektiv schneller. Er kann Leo am Arm festhalten. Da bleibt auch Ulla stehen.

„Hey, was soll das?“, ruft sie.

„Lass mich los, Mann!“, ruft auch Leo. „Ich möchte nach Hause gehen.“

„Nach Hause? Ich glaube, das ist keine gute Idee.“

„Wieso denn, Mann?“

„Weil die Polizei dort auf dich wartet, Leo. Und auch hier werden sie sicher bald sein.“

„Na und? Das macht doch nichts, weil ...“

„... weil die Spraydosen weg sind, wolltest du sagen, oder? Es geht aber nicht um Spraydosen, Junge. Es geht um Mord!“

„Mord! Hey, bist du verrückt, Mann?“

„Habt ihr die Sirenen nicht gehört? Guckt mal, da hinten. Seht ihr das Licht und den Rauch über den Häusern? Der Brandstifter hat wieder zugeschlagen. Und diesmal gibt es Tote und Verletzte.“

„Scheiße!“, ruft das Mädchen. „Wer macht denn so was?“

„Tja, Ulla, wenn ich das wüsste! Die Polizei hält Leo für den Täter.“

„Hey Mann, das ist totaler Quatsch!“, ruft Leo. „Wann soll

ich das denn gemacht haben? Ich war doch die ganze Zeit hier und habe ...“

„... und hast mit deinen Freunden Spraydosen weggebracht, stimmt's?“

„Scheiße!“

5

Die beiden Jugendlichen beginnen zu verstehen, dass ihr Problem mit den Spraydosen nicht vorbei ist, sondern im Gegenteil nun erst richtig beginnt.

„Was sollen wir denn jetzt machen, verdammt noch mal!“

ruft Ulla und beginnt zu weinen. Leo legt seinen Arm um ihre Schulter. Er sieht genauso ratlos aus wie seine Freundin.

10

„Tja“, meint Carsten Tsara, „wir müssen versuchen, den Brandstifter zu finden.“

„Na super! Und wie soll das gehen?“, fragt Leo.

„Bei drei von den vier Tatorten ist mir etwas Seltsames aufgefallen. Etwas, bei dem du mir vielleicht weiterhelfen kannst, Leo. Es ist nur eine kleine Chance, aber wir sollten sie trotzdem nutzen.“

15

„Und was soll das sein?“

„Es hat was mit Graffiti zu tun. Damit kennst du dich aus, oder?“

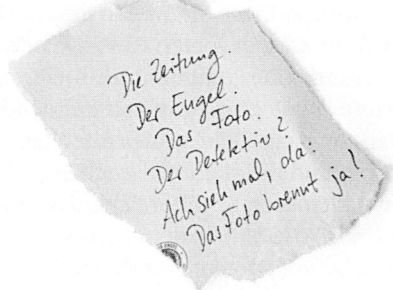
20

„Na schön“, meint Leo. „Wir können es ja mal versuchen.“

„Okay! Dann kommst du jetzt mit zu mir. Und du, Ulla, rufst Leos Oma an und beruhigst sie. Die arme Frau macht sich große Sorgen. Sag ihr, dass Leo in Sicherheit ist.“

25

19



30

35

In Tsaras Wohnung sieht es nicht besonders ordentlich aus. Zeitungen, Schuhe, schmutzige Wäsche, Briefumschläge –
 5 alles liegt kreuz und quer durcheinander. Man müsste dringend mal aufräumen, denkt der Detektiv, als er seinen Computer startet. Er stellt einen zweiten Stuhl vor den Schreibtisch und fordert Leo auf, sich zu ihm zu setzen. Dann verbindet er die Digitalkamera mit dem Computer.

10 „Wir hatten in den vergangenen zwei Wochen insgesamt vier Feuer. Alle hier im Stadtteil, drei davon in großen, bewohnten Mietshäusern. Ganz normale Häuser, die sich von den Nachbarhäusern kaum unterscheiden. Warum wählte der Täter gerade diese Häuser aus? War es nur Zufall?
 15 Ich habe mir die Häuser angesehen, und dabei habe ich das hier entdeckt.“

Ein kurzer Klick. Auf dem Monitor erscheinen der Reihe nach die Fotos, die Carsten Tsara von den drei Mietshäusern gemacht hat. Die bunten Graffiti an den Fassaden
 20 sind deutlich zu sehen.

„Die sind an allen drei Häusern. Ihr habt sie gemacht, oder?“, fragt Carsten Tsara. Leo nickt und grinst. Es sieht so aus, als wäre er richtig stolz auf sein Werk.

„Technisch sind sie super“, fährt der Detektiv fort. „Was
 25 sie sagen, finde ich allerdings total schlimm!“ Leos Grinsen verschwindet.

„Das liegt daran, dass du null Ahnung von Kunst hast“, sagt er. Carsten Tsara spürt, wie die Wut in ihm hochkommt. Am liebsten würde er diesem coolen Besserwisser mal richtig die Meinung sagen. Aber dann fällt ihm ein, dass es im
 30 Moment wichtigere Dinge gibt. Er deutet auf den Monitor.

„Da sind noch ein paar kleinere Sprühereien rund um eure Bilder herum. Sind die auch von euch?“

„Das sind keine ‚kleineren Sprühereien‘, das sind TAGS.“

35 „TAGS? Was sind TAGS?“

„Mann, auf welchem Planeten lebst du eigentlich? Das ist

so 'ne Art Unterschrift. Ein Zeichen mit dem man sagt:
,Guckt mal alle, ich war auch hier!'"

„Und von wem sind diese TAGS? Von euch?“

„Von uns? Nöö. Die sind von Idioten, die überall herum-
sprühen. Einer fängt an, und die anderen machen es ihm 5
nach. Das ist wie bei den Hunden. Die pinkeln auch überall
hin, wo schon ein anderer Hund gepinkelt hat.“

„Guck mal, das hier passt überhaupt nicht zu den an-
deren Bildern“, sagt Carsten Tsara und klickt weiter. Die
abgebrannte Direktionsvilla erscheint auf dem Monitor. 10
„Das ist Tatort Nummer drei, und da habe ich keinen einzi-
gen Graffito gesehen.“ Der sauer dreinblickende Mann mit
seinem Schäferhund erscheint auf dem Bildschirm. „Statt
dessen hätte mich dieser Hund da fast ins Bein gebissen.“

„Nöö, das glaub ich nicht!“, ruft Leo. „Der tut keinem was. 15
Der ist okay, genau wie der Typ.“

„Was? Du kennst den Mann?“

„Klar, das ist der Becker.“

„Becker? ... Aber nicht Sven Becker, oder?“

„Doch“, erwidert Leo und lacht. „Hey Mann, was ist los? 20
Was findest du denn so interessant an dem Typen?“

„Woher kennst du Sven Becker?“

„Ganz einfach: Dem gehört unsere Garage und die ganze
alte Fabrik.“

„Was?! Die MECHANISCHEN WERKSTÄTTEN SENDLING 25
gehören auch der SB-IMMOBILIEN-TREUHAND?“

„Ja ja, der Becker will da irgendwann mal was bauen.
Aber das dauert noch. Und so lange dürfen wir dort ma-
chen, was wir wollen. Der Becker ist echt okay!“

Carsten Tsara braucht einige Sekunden bis ihm klar wird, 30
wie wichtig diese Information sein könnte.

„Als dein Moped brannte“, fragt er schließlich, „war Sven
Becker da auch in der Nähe? Kann er das Feuer hier in der
Garage gesehen haben?“

„Kann schon sein“, antwortet Leo. „Der Becker kommt oft 35
und sieht nach, ob alles in Ordnung ist. Die brennende

Zündapp hat ziemlich geraucht. Kann also wirklich sein, dass er das gesehen hat.“ Carsten Tsara zieht Schuhe und Jacke an. „Hey, Mann, was ist? Wo willst du denn hin?“

5 „Ich muss noch mal kurz zurück in mein Büro. Es dauert nicht lange. Du bleibst hier, klar? Wir machen nachher weiter.“

21

10

*Jeder bekommt eine Chance.
Auch der Detektiv.
Der Engel will es so.*

15

22

Carsten Tsara sitzt in Vera Müllers Büro. Er hat nun seit fast
20 24 Stunden nicht geschlafen. Trotzdem fühlt er sich sehr gut. Der Papierkorb ist umgekippt. Auf dem Schreibtisch liegt ein aufgerissener Briefumschlag. Daneben mehrere Fotokopien. Tsara greift nach dem Telefon und tippt eine Nummer ein. Es dauert lange, bis sich am anderen Ende
25 eine verschlafene Stimme meldet.

„Hoppe ...?“

„Hallo, Herr Hoppe, Carsten Tsara hier ...“

„Wer?“

„Carsten Tsara, der Privatdetektiv.“ Es klickt in der Leitung.

30 „Hallo? ... Sind Sie noch dran? ... Herr Hoppe? ... Idiot!“

Carsten Tsara legt den Hörer auf, nimmt wieder ab und drückt die Wahlwiederholungstaste. Hoppe nimmt ab. Seine Stimme klingt jetzt nicht mehr verschlafen, sondern richtig wütend.

35 „So eine Unverschämtheit! Wissen Sie eigentlich, wie viel Uhr es ist?“

„Ja, ungefähr viertel nach fünf“, sagt Carsten Tsara.
„Trotzdem hören Sie mir jetzt bitte kurz zu, okay? Sagt Ihnen der Name Sven Becker etwas?“

„Natürlich! Brandfall drei, die Direktionsvilla der Firma
SCHLÖGEL. Das Grundstück und die Gebäude gehören 5
Beckers Firma, der SB-IMMOBILIEN-TREUHAND. Na und?“

„Sie müssen Sven Becker wegen Brandstiftung festnehmen.“

„Warum denn das?“

„Weil er seine Villa selbst angezündet hat.“ 10

„Quatsch! Becker bekommt keinen einzigen Euro für die
abgebrannte Villa. Das Gebäude war nicht versichert.“

„Richtig. Aber nun hören Sie sich das mal an!“ Carsten
Tsara nimmt eine der Fotokopien und liest vor: „Gegen den
von der Firma SB-IMMOBILIEN-TREUHAND beantragten 15
Abriss der Produktionshallen gibt es keine Einwände. Allerdings wird die baugeschichtlich wertvolle Direktionsvilla mit sofortiger Wirkung unter Denkmalschutz gestellt.“

„Tut mir Leid, Tsara, ich verstehe Sie noch immer nicht.
Die Villa war also wertvoll? Also warum sollte Becker sie 20
anzünden?“

„Becker will das Grundstück an eine Firma verkaufen,
die dort ein großes Bürogebäude plant.“

„Tatsächlich?“ Die Stimme des Beamten klingt plötzlich
sehr interessiert. 25

„Leider klappt das Geschäft nur, wenn die Villa weg ist.
Denn die steht mitten auf dem Grundstück. Ohne Villa ist
das Grundstück acht Millionen wert, mit Villa fast nichts.
Verstehen Sie jetzt?“

„Woher wissen Sie das alles?“ 30

„Ich habe Ihnen doch gesagt, dass ich gute Kontakte
habe. Ich weiß zum Beispiel auch, dass es der SB-IMMOBI-
LIEN-TREUHAND schlecht geht, sehr schlecht sogar. Becker
hat einige alte Industriegrundstücke, die er nur mit Verlust
verkaufen kann. Dazu gehören auch die MECHANISCHEN 35
WERKSTÄTTEN SENDLING, wo Leo Dürr den kleinen

Unfall mit seinem Moped hatte. Muss ich Ihnen erklären, was das bedeutet, oder können Sie eins und eins zusammenzählen?“

5

23

10



Es ist noch dunkel, als Carsten Tsara zu Hause ankommt. Trotzdem sieht er das Zeichen neben der Eingangstüre sofort: „Zoom!“. Er schnuppert. Die rote Sprühfarbe ist noch ganz frisch. Kann denn dieser Idiot nichts Vernünftiges machen?, denkt der Detektiv. Vielleicht lernen, wie man ein „Z“ richtig schreibt? Oder was Anständiges arbeiten, wie zum Beispiel der fleißige Zeitungsmann mit seiner großen, schweren Tasche?

„Guten Morgen!“, ruft Carsten Tsara gut gelaunt. „Sie können mir die Zeitung gleich mitgeben.“

„Hier, bitte sehr!“, sagt der Mann freundlich und reicht ihm den ABENDKURIER.

„Vielen Dank und einen schönen Tag noch!“, antwortet der Detektiv. Während er die Treppe hinaufgeht, sieht er auf der Titelseite das große Bild des brennenden Hauses in der Magnusstraße und ein kleineres mit dem Porträt des getöteten Bewohners. WER RETTET UNS VOR DEM FEUERMÖRDER? steht in riesigen Buchstaben darüber. Mit einem Schlag ist Carsten Tsaras gute Laune weg.

Seine Stimmung wird auch nicht besser, als er in die Wohnung zurückkommt. Auf dem Fußboden liegen etwa dreißig bunte Fotos im DIN A4-Format. Am Computerdrucker blinkt ein rotes Warnlicht.

„Was hast du denn mit meinem Drucker gemacht?“

„Die Farbe ist aus“, antwortet Leo. „Das macht aber nichts. Es ist sowieso kein Fotopapier mehr da.“

„Sag mal, weißt du eigentlich, was das Zeug kostet?“

„Reg dich nicht auf, Mann!“, sagt Leo und zeigt auf die Fotos. „Ich wollte die Bilder einfach mal alle nebeneinander sehen. Guck mal, ich habe drei Gruppen gemacht, für jedes Haus eine. In der Mitte liegt das Bild von unserem Graffito und drum herum die Vergrößerungen von den verschiedenen TAGS.“ 5 10

Der Detektiv vergisst das Fotopapier und den Drucker. Sein Blick wandert von einer Gruppe Bilder zur nächsten. Wieder fällt ihm auf, wie perfekt die Graffiti gemacht sind. Es sind keine Schmierereien wie die TAGS sondern richtige Kunst. Trotzdem hat er sofort wieder ein negatives Gefühl. Was bringt drei junge Leute dazu, solche schrecklichen Bilder an Hauswände zu sprühen? Ist unsere Gesellschaft wirklich so brutal, so hoffnungslos und so egoistisch? Er schüttelt den Kopf. 15

„Tut mir Leid“, sagt er leise. „Eure Graffiti bringen mich jedes Mal richtig runter. Ich kann euren Hass nicht verstehen. Wie könnt ihr denn überhaupt weiterleben, ohne jede Hoffnung?“ 20

„Es sind nicht die Bilder“, erwidert Leo. „Unsere Welt bringt dich runter. In einer solchen Welt kann man nicht richtig leben. Man kann nur gegen sie kämpfen.“ 25

„Ja ja, das wollten schon viele. Und dann haben sie alle die Welt noch brutaler gemacht. Wenn du mit schlechten Mitteln gegen das Schlechte kämpfst, wirst du selber schlecht. Denk mal an die Terroristen! Gegen das Schlechte gibt es nur ein wirksames Mittel: selbst besser werden und Gutes tun.“ 30

„Mann, du redest ja wie unser Religionslehrer!“

„Tja, vielleicht bin ich ja genau so klug?“

„Na, wenn du so klug bist, dann wollen wir doch mal sehen, ob dir an den Fotos hier etwas auffällt.“ 35

- Carsten Tsara spürt seine Müdigkeit jetzt sehr stark. Er möchte am liebsten ins Bett gehen und endlich schlafen. Leo dagegen
- 5 sieht wach und munter aus. Tja, achtzehn Jahre alt müsste man noch mal sein, denkt der Detektiv und versucht, sich auf die Fotos zu konzentrieren. Aber er sieht nur bunte Bilder und ein paar seltsame Schriftzeichen, die ihm nichts sagen.
- „Tut mir leid, Leo, ich bin zu müde“, gähnt er schließlich.
- 10 „Ich glaube, du musst mir helfen.“
- „Okay.“ Der Junge beugt sich über die Fotos. Mit einigen Handgriffen ordnet er die Fotos neu. Auf drei Bildern, die jetzt nebeneinander in der Mitte liegen, ist deutlich der rote Schriftzug „Zoom“ mit dem falschen „Z“ zu erkennen. „Das
- 15 ist der einzige TAG, der bei allen drei Tatorten vorkommt“, sagt Leo Dürr. „Alle anderen gibt’s nur einmal. Tja, das war’s leider schon! Nicht besonders aufregend, was?“
- „Kennst du den Typ, der diesen TAG sprüht?“
- „Nein.“
- 20 „Warum schreibt er ‚Zoom‘ mit drei ‚o‘? Warum macht er das ‚Z‘ falsch herum? Ist der Typ ein Analphabet oder was?“
- „Wer sagt denn, dass es ‚Zoom‘ heißen soll?“ fragt Leo. „Vielleicht ist das gar kein ‚Z‘ sondern ein ‚S‘?“
- „Soom?“, fragt Carsten Tsara und legt die Stirn in Fal-
- 25 ten. „Das ist ja noch blöder als Zoom!“ Leo Dürr beugt sich über die Fotos und betrachtet sie konzentriert.
- „Hey, das sind keine drei ‚o‘! Guck mal.“ Er deutet auf eines der Bilder. „Hier sieht man es am deutlichsten: Der mittlere Kreis hat rechts einen kleinen Strich nach oben.“
- 30 „Na klar, du hast Recht, Leo!“, ruft der Detektiv. „Das ist kein ‚o‘. Eher ein ‚d‘.“
- „Na ja, dann heißt es ‚Sodom‘“, seufzt Leo. „Das bringt uns auch nicht weiter.“
- „Sodom!“, ruft Carsten Tsara. „Du kennst Sodom nicht?“
- 35 „Nö. Ist das ’ne neue Käsesorte oder was? Hey Mann, was machst du da?“

Statt zu antworten, springt Carsten Tsara auf und läuft zu seinem Bücherregal. Er zieht ein Buch heraus, schlägt es auf und blättert darin. Es dauert eine Weile, bis er findet, was er sucht. Dann hebt er die linke Hand und liest mit drohender Stimme vor:

5

„Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom.' Verstehst du jetzt?“

„Hey stark!“, sagt Leo. „Das klingt nach Science Fiction oder Fantasy! Was ist denn das für ein Buch?“

„Was für ein Buch? Das ist die Bibel!“, ruft Carsten Tsara. 10

„Hey, is' ja gut, Mann! Na und?“

„Sodom, eine Stadt am Toten Meer. Viele Sünden, viel Verbrechen, viel Gewalt, wenig Sicherheit, wenig Glaube. Irgendwann wird Gott total sauer und verbrennt die Stadt ...“

„Ach so! Und du meinst, jetzt macht er dasselbe mit 15 Untersending?“, fragt Leo grinsend.

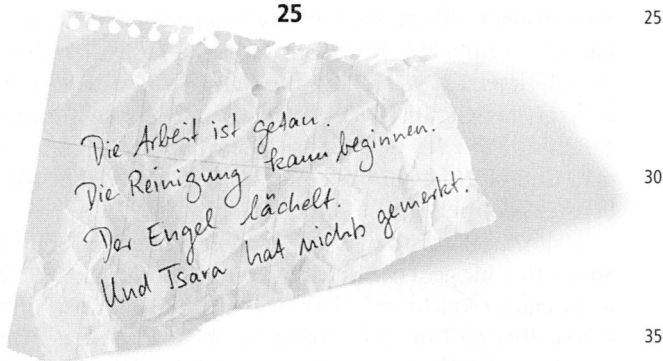
„Sehr witzig! Aber es könnte doch sein, dass da jemand glaubt, er ist Gott?“

„Und deshalb macht er an jedes Haus, das er anzündet, ein Zeichen?“, fragt Leo skeptisch. 20

„Verdammt noch mal!“, schreit Carsten Tsara. „Das Zeichen!“ Er springt auf und rennt zur Wohnungstür.

25

25



30

35

Im Treppenhaus riecht es so stark nach Benzin, dass Carsten Tsara davon übel wird.

- 5 „Achtung!“, brüllt er, so laut er kann. „Alle Hausbewohner, bitte hören Sie! ACHTUNG!“ Nach einigen Augenblicken gehen die ersten Türen auf.

- „Hey! Was ist denn los? Wer schreit denn da so?“, rufen Stimmen von unten. Auch Frau Fischer, Carsten Tsaras Nachbarin, öffnet ihre Tür. Sie hat einen Morgenmantel an und sieht verschlafen aus.

„Um Himmels Willen! Wo brennt’s denn, Herr Tsara?“, fragt sie.

- 15 „Noch nirgends!“, antwortet der Detektiv leise und ruft dann wieder laut nach unten:

„Hallo! Hier spricht Carsten Tsara. Hier ist viel Benzin im Treppenhaus. Bitte kein Feuer, keine Zigarette! Verlassen Sie alle sofort das Haus! Verständigen Sie bitte Ihre Nachbarn und rufen Sie die Feuerwehr und die Polizei!“

- 20 Oben, unter dem Dach klappert etwas. Leo, der in der offenen Wohnungstüre steht, hat es auch gehört und deutet nach oben.

- „Geht runter!“, flüstert der Detektiv. „Sagt allen, dass sie leise und schnell auf die Straße rausgehen sollen!“ Leo und Frau Fischer nicken und verschwinden. Carsten Tsara steigt langsam und vorsichtig die Treppe hinauf. Der Benzingeruch ist jetzt so stark, dass ihm schwindlig wird. Von unten hört er das Geräusch der Haustür. Die ersten Bewohner gehen auf die Straße hinaus. Oben klappert es noch einmal, und plötzlich gibt es einen starken Luftzug. Er hat das Fenster geöffnet, denkt Carsten Tsara.

- 30 „Hallo? ... Wer ist denn da?“, ruft er hinauf. Es bleibt still. Stufe um Stufe geht der Detektiv weiter. Kurz bevor er die Zwischenetage erreicht, geht das Licht aus. „So ein Mist!“, flucht er leise. Der nächste Lichtschalter ist oben, dort, wo der Unbekannte ist. Aber der macht das Licht sicher nicht noch mal an.

„Hallo?“, ruft Carsten Tsara wieder. Er kann jetzt um die Ecke blicken. Das einzig Helle, das er dort oben sieht, ist das Fenster zum Hinterhof. Es steht weit offen. Dahinter fliegen große dunkelgraue Wolken schnell und hoch über den Himmel. Das erste Licht der Morgensonne macht die Ränder der Wolken rot wie Feuer. Etwas Nasses trifft Carsten Tsara im Gesicht und auf der Brust. 5

„Hey, was ist denn das?!“, Die Flüssigkeit tropft aus seinen Haaren und läuft über sein Gesicht. Es dauert ein oder zwei Sekunden, bis er versteht, dass sein Kopf und sein ganzer Oberkörper voll Benzin sind. Ein leerer Plastikkanister poltert die Treppe hinab an ihm vorbei und bleibt auf dem unteren Treppenabsatz liegen. Carsten Tsara hat Benzin in die Augen bekommen und kann den Mann nur sehr undeutlich sehen, der jetzt aus einer dunklen Ecke kommt und sich vor das offene Fenster stellt. 10 15

„Guten Morgen, Detektiv!“

„Wer ... wer sind Sie?“

„Jemand, der dir eine Chance gibt.“

„Oh, wie nett! Was für eine Chance soll das denn sein?“ 20

„Du musst durchs Feuer gehen. Danach bist du sauber und rein und unschuldig wie ein Lamm.“

„Wie ein Lamm? Das ist aber schön!“, sagt Carsten Tsara und geht langsam zwei Stufen nach oben.

„Halt!“ In der Hand des Mannes flackert kurz ein Feuerzeug auf. Carsten Tsara bleibt stehen. Seine Stimme zittert. 25

„Stopp! Das ist Quatsch! Wenn Sie hier wirklich Feuer legen, dann verbrennen Sie selbst auch!“

Der Mann lacht. Seine Hand deutet zum Fenster hinaus in den Morgenhimmel, der jetzt orange und rosafarben ist. 30

„Oh nein! Mir kann nichts geschehen. Ich fliege mit ihm!“

„Mit wem?“, fragt Carsten Tsara.

„Mit dem Engel!“

„Mit welchem Engel? Da ist kein Engel.“

„Doch, da ist ein Engel. Aber du kannst ihn nicht sehen. Du arbeitest für den Teufel. Du hilfst ihm, mit bunten Far- 35

ben seine grausamen Bilder an die Wände unserer Häuser zu malen.“

„Quatsch!“, ruft der Detektiv. „Die sind nicht von Satan. Die sind von ein paar jungen Leuten, die auch gegen das Böse kämpfen, genau wie Sie!“

Wieder lacht der Mann. Es ist ein leises Lachen, das Carsten Tsaras Angst noch größer macht. Von unten sind die ersten Polizei- und Feuerwehirsirenen zu hören. Der Mann stellt sich auf das Fensterbrett. Er sieht jetzt aus wie ein schwarzer Schatten vor einem hellen Hintergrund.

„Die jungen Leute? Satans Helfer! Ja ja, er hat viele, sehr viele Helfer in unserer Stadt ... und du bist auch einer von ihnen!“

„Halt, warten Sie!“, ruft Carsten Tsara, aber der Schatten redet nicht mehr mit ihm. Er spricht jetzt laut zur ganzen Welt und zu allen Völkern, die nur darauf warten, von ihm gereinigt zu werden.

„Das Licht kommt vom Himmel! Es brennt schrecklich, aber es macht die Welt wieder sauber und gut. Zuerst der rote Hahn des Feuers und dann die weiße Taube des Friedens.“ Der Schatten hebt die Hand mit dem Feuerzeug.

„Nein!“, schreit Carsten Tsara.

„Sodom muss brennen!“, ruft der Schatten und zündet ein großes, zusammengerolltes Stück Papier an. Aber ein neuer starker Luftzug bläst die Flamme sofort wieder aus. Carsten Tsara weiß, dass dies seine allerletzte Chance ist. Er springt die Treppe hinauf und schlägt mit ganzer Kraft nach der Hand. Das Feuerzeug fliegt aus dem Fenster und fällt in die Tiefe.

Der Schatten streckt seine Arme in den Himmel hinaus. „Das macht nichts“, sagt er leise. „Jetzt geh ich mit dem Engel. Aber ich komme wieder.“ Bevor Carsten Tsara ihn halten kann, macht er einen großen Schritt in die Luft hinaus.

„Nein!“, schreit der Detektiv entsetzt. Dann nimmt er die Hände vor die Augen. Er will nicht sehen, wie der Körper auf dem Boden aufschlägt.

„Lassen Sie doch den Jungen los!“, ruft Frau Fischer, „Sie tun ihm ja weh!“ Die alte Frau steht im Morgenmantel auf der Straße, unter einem großen Wahlplakat, das ENDLICH SICHERHEIT FÜR ALLE! verspricht. Sicherheit? Warum muss der nette junge Mann auf dem Boden liegen? Warum zielen diese schrecklichen Polizisten mit ihren Pistolen auf ihn? Aber plötzlich lächelt sie und hebt ihre Hand. 5

„Ah, da kommt Herr Tsara. Bitte hierher, kommen Sie schnell!“ 10

„Sie wollen sich doch nicht etwa schon wieder in unsere Arbeit einmischen?“, ruft Walter Hoppe und sieht den Detektiv streng an. „Stimmt es, dass Sie den Jungen bei sich in der Wohnung versteckt hatten?“ 15

„Versteckt? ... Moment mal bitte, aber ...“

Der Polizist schnuppert und deutet auf Carsten Tsaras Pullover.

„Sie sind voll Benzin! Ziehen Sie das sofort aus! Sehen Sie jetzt endlich ein, wie gefährlich dieser Verrückte ist?“ 20

„Ja, da haben Sie recht!“, sagt Carsten Tsara mit müder, leiser Stimme. „Er ist wohl wirklich verrückt gewesen. Aber jetzt ist er tot.“

„Was?“

„Kommen Sie bitte mit mir in den Hinterhof!“ 25

Der Mann liegt zwischen Mülltonnen und Fahrrädern auf dem Bauch. Zwei Polizisten drehen ihn auf den Rücken.

„Oh nein!“, ruft Carsten Tsara, als er zum ersten Mal das Gesicht sehen kann. 30

„Wer ist denn das?“, fragt Walter Hoppe.

„Unser Zeitungsbote. Der Mann, der mir jeden Morgen den ABENDKURIER gebracht hat.“ Der Detektiv beugt sich über den Toten. „Ich sagte doch, dass da kein Engel ist! Armer Kerl! Er hat den Wahnsinn dieser Welt nicht ertragen und ist selbst wahnsinnig geworden.“ 35

„Wie bitte? Was reden Sie da, Tsara? Warum liegt der Mann hier? Was ist passiert? Können Sie mir das mal erklären, bitte?“

5 „Ich bin nicht sicher, Herr Hoppe. Aber ich kann es ja mal versuchen.“

28

10 Nach einer heißen Dusche, ein paar Stunden Schlaf und einem warmen Mittagessen fühlt sich Carsten Tsara wieder richtig gut. Zusammen mit Leo, Chris und Ulla sitzt er in der Garage auf dem alten Fabrikgelände.

15 „Ich habe der Polizei nichts von diesen Sprühdosen erzählt. Aber dafür müsst ihr sie jetzt zurückgeben.“

„Zurückgeben?“, rufen Chris und Ulla. „Weißt du eigentlich, wie schwer es war, sie zu organisieren?“

20 „Organisieren? Gestohlen habt ihr sie. Kriminelle seid ihr! Genau wie die da!“ Er deutet auf den Graffito an der Garagenwand. „Take it easy!“ sagt das coole blonde Mädchen noch immer. Noch immer hält der Mann ängstlich die Hände mit der Geldbörse über seinen Kopf. Noch immer kommen Flammen aus dem Revolver des Mädchens. Noch immer fliegt die Kugel auf das Herz des Mannes zu.

25 „Ihr seid wirklich talentierte Künstler. Aber es kommt immer darauf an, was man aus seinem Talent macht. Wir wissen, dass die Welt nicht so ist, wie sie sein sollte. Durch euren Zynismus wird sie auch nicht besser. Im Gegenteil: Wenn ich den Brandstifter richtig verstanden habe, dann
30 waren es gerade eure brutalen Bilder, die ihn so schrecklich aufgeregt haben.“

„Na und?“, sagt Chris trotzig. „Wenn der Typ verrückt wird, können wir doch nichts dafür!“

35 „Jeder kann was dafür“, sagt Carsten Tsara. „Jeder hat Verantwortung. Für das, was er tut, und für das, was er nicht tut.“ Das Handy piepst.

„Ja, Tsara? ... Aha ... Ja? ... Wirklich? ... Vielen Dank, für die Information! ... Tschüs!“ Er steckt das Telefon weg und sieht Leo Dürr an.

„Das war der Hoppe. Sie haben die Stimme des anonymen Anrufers auf dem Tonband mit der von Sven Becker verglichen. Die beiden Stimmen sind identisch.“ 5

„Was bedeutet das?“

„Ich stelle es mir so vor: Der Becker durfte die alte Direktionsvilla nicht abreißen, weil sie unter Denkmalschutz steht. Mit der Villa konnte er das Grundstück aber nicht verkaufen. Nach den beiden ersten Brandstiftungen sah Becker zufällig deinen kleinen Unfall beim Motorrad reparieren und hatte eine Idee. Er zündete die Villa selbst an und gab der Polizei anonym den Tipp, sich mal bei dir umzusehen.“ 10 15

„So ein Schwein!“, sagt Ulla.

„Na ja, Becker ist auch nur jemand, der sich nicht an die Regeln halten wollte. Genau wie ihr.“

„Was! Hey, Moment mal, das ...“ Aber Carsten Tsara lässt die Jugendlichen nicht mehr zu Wort kommen. 20

„Ihr bringt die Spraydosen zurück, okay? Und überlegt es euch bitte nicht zu lange!“ Er steht auf und geht auf die Garagentür zu. Dann dreht er sich noch einmal um. „Deine Oma ist 'ne tolle Frau, Leo. Sei nett zu ihr!“

Auf dem Weg zum Auto kommt er an Zeitungskästen und bunten Wahlplakaten vorbei. JUGENDKRIMINALITÄT!, CHAOS!, GEWALT! rufen die Zeitungstitel. SICHERHEIT!, RUHE!, ORDNUNG! schreien die Wahlplakate zurück. 25

30

35

Worterkklärungen

- S. 1 **der Hahn,-e** männlicher Vogel, der morgens laut
schreit. Lebt normalerweise auf einem
Bauernhof

KAPITEL 1

- S. 3 **ticken** typisches Geräusch einer Uhr, wenn der Sekundenzeiger weiterrückt

KAPITEL 2

- | | | |
|------|--|---|
| S. 3 | <p>der Detektiv, -e</p> <p>etwas anzünden</p> <p>jemanden unterbrechen</p> <p>immer der Reihe nach
(Redewendung)</p> <p>eins nach dem anderen
(Redewendung)</p> | <p>Privatperson, die Verbrechen aufklärt.</p> <p>Ein Detektiv ist kein Polizist.</p> <p>etwas mit Feuer in Kontakt bringen,
so dass es brennt (z.B. eine Kerze)</p> <p>jemanden nicht zu Ende reden lassen</p> <p>man soll etwas ganz ruhig und in der
richtigen Reihenfolge erzählen</p> <p>siehe „immer der Reihe nach“</p> |
| S. 4 | <p>die aktuelle Ausgabe, -n</p> <p>der Feuerteufel, -</p> <p>der Brandstifter, -</p> <p>etwas anbrennen</p> <p>das Benzin</p> <p>die Tatzeit, -en</p> <p>zögern</p> | <p>Zeitung oder Zeitschrift vom heutigen Tag</p> <p>sehr negatives Wort für „Brandstifter“
(siehe unten)</p> <p>eine Person, die ohne Grund fremden
Besitz anzündet</p> <p>etwas nicht ganz verbrennen, so dass es
nicht völlig kaputt ist.</p> <p>Flüssigkeit, die Autos zum Fahren brauchen.</p> <p>Man bekommt Benzin an einer Tankstelle</p> <p>Zeitpunkt, an dem man etwas getan hat.</p> <p>kurz nachdenken, bevor man etwas tut
oder sagt, weil man sich nicht sicher ist.</p> |
| S. 5 | <p>der Rechtsanwalt, -e</p> | <p>Eine Person, die ‚Recht‘ studiert hat. Sie
unterstützt Privatpersonen vor Gericht.</p> |

mit den Schultern
zucken

Körpersprache für „Ich weiß es nicht“:
Man zieht die Schultern nach oben
und lässt sie wieder fallen.

KAPITEL 3

den Kopf schütteln

Körpersprache für „nein“: man dreht den
Kopf mehrmals nach links und rechts.

der Kriminalfall, -e

ein Verbrechen, das von der Polizei unter-
sucht wird

S. 6 die Serienbrand-
stiftung, -en

wiederholte Brandstiftung

der Packen, -

mehrere Dinge (z.B. Papier oder Kleidung),
die aufeinander liegen

die Akte, -n

Sammlung von mehreren Dokumenten
zu einem gleichen Thema

etwas sein lassen

etwas, was man geplant hatte, doch nicht
tun

ganz dringend raus
müssen (ein Hund)

sehr dringend auf die Toilette müssen

der Wahlkampf, -e

die Zeit vor einer politischen Wahl, in der
die verschiedenen Parteien Werbung für
sich machen

die Medien (*Pl.*)

Mittel, die man benutzt, um Informationen
über die Welt zu bekommen (Zeitungen,
Fernsehen, Radio, Internet)

KAPITEL 4

die Kommunalwahl, -en

politische Wahl, die nur in einer bestimmten
Stadt oder einem bestimmten Landkreis
stattfindet

die Sicherheit, -en

Gefühl, dass man keine Angst haben muss,
dass man nicht in Gefahr ist (z. B. wenn
es in einer Stadt wenig Kriminalität gibt)

bremsen

ein Fahrzeug (Auto, Fahrrad, ...) verlang-
samen oder zum Stehen bringen

S. 6	der Kriminelle, -n	Verbrecher; Person, die gegen das Gesetz handelt
	die Jugendkriminalität (nur Singular)	Sammelbegriff für alle Verbrechen von Jugendlichen
	gähnen	Zeichen für Müdigkeit oder Langeweile. Man öffnet den Mund sehr weit und macht manchmal dabei ein Geräusch
S. 7	der Anstieg (nur Singular)	die Vermehrung; etwas wird mehr
	der Bürger, -	jemand, der zu einer bestimmten Stadt oder einem bestimmten Land gehört oder dort lebt
	zu Wort kommen	die Möglichkeit haben, etwas (öffentlich) zu sagen
	Angst um etwas haben	das Gefühl haben, dass etwas Bestimmtes (das eigene Leben, eine Person, ...) in Gefahr ist
	der Polizeibeamte, -n	Polizist; jemand, der bei der Polizei angestellt ist
	die Kurzwahltaste, -n	eine von Tsara programmierte Taste am Telefon: wenn er diese Taste drückt, muss er nicht die ganze Telefonnummer einer bestimmten Person wählen
	der Hauptkomissar, -e	bestimmte berufliche Position bei der Polizei: Leiter einer Abteilung
	die Kripo (nur Singular)	Abkürzung für „Kriminalpolizei“: Die Kriminalpolizei untersucht Verbrechen
	das Polizeipräsidium (nur Singular)	Polizeibehörde mit leitender Funktion
	der Lautsprecher, -	technisches Gerät, das Geräusche oder Stimmen laut hörbar macht (z.B. Musikboxen)
	der Brandfahnder, -	Angestellter bei der Polizei, der Brandstiftungen untersucht und verfolgt
	der Versicherungsbetrug, -e	absichtlich einen persönlichen und versicherten Gegenstand kaputt machen, so dass man Geld von der Versicherung verlangen kann

der Oldtimer, -

(aus dem Englischen) sehr altes, aber gepflegtes und gut erhaltenes Auto

KAPITEL 5

- S. 8 **die Halle, -n** sehr großer Raum in einem sehr großem Gebäude
- die GmbH** Abkürzung für „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“: bestimmte gesetzliche Organisationsform einer Firma
- der Graffiti, -i** Bilder oder Wörter, die (meistens von Jugendlichen) mit Spray-Farbe an Hauswände, Züge oder Mauern gesprüht werden
- die Stirn runzeln** Körpersprache für „Das gefällt mir nicht“. Man zieht dabei die Augenbrauen zusammen.
- die Gewalt, -en:** Oberbegriff für etwas sehr Starkes und Aggressives, das die Kraft hat, einer Person körperlich zu schaden oder einen Gegenstand kaputt zu machen
- schießen** eine Schusswaffe (z.B. Pistole oder Revolver) benutzen
- Peng!** Wort für das laute Geräusch, das beim Schießen entsteht
- Hände hoch!** Ausruf für „Nimm die Hände über den Kopf!“, wenn man eine Schusswaffe hat und damit auf einen Gegner zielt
- der Spielzeugrevolver, -** unechte Schusswaffe für Kinder
- S. 9 **der Bulle, -n** umgangssprachlich für Polizist; gilt als Beleidigung, wenn man es direkt zu einem Polizisten sagt
- die Waffe, -n** Gegenstand, den man benutzt, um einer Person oder einem Tier körperlich weh zu tun
- das Karate (nur Singular)** japanischer Kampfsport, bei dem keine Waffen benutzt werden
- einen Schuss abfeuern** schießen

KAPITEL 6

S. 9	das Metall, -e	sehr hartes, festes und glattes Material, das meistens silberfarben oder grau ist (z. B. Eisen)
	sprühen	etwas Flüssiges (z.B. Parfüm oder Farbe) mit einer Sprühdose sehr fein verteilen
	das Fahrradschloss, -er	Kette, die man benutzt, um ein Fahrrad abzuschließen
	der Treffpunkt, -e	Ort, an dem sich mehrere Personen treffen
	der Aschenbecher, -	Behälter, in dem man Zigaretten ausmachen kann
	der Stapel, -	mehrere Dinge, die aufeinander liegen (z.B. Papier, Bücher,...)
	der Pappkarton, -s	große Schachtel oder Box aus Pappe (sehr festes Material aus Papier)
	etwas aufreißen	etwas mit viel Kraft und sehr ungeduldig öffnen
S. 10	der Schraubenzieher, -	Werkzeug, mit dem man Schrauben fest oder locker drehen kann
	schnuppern	mehrmals durch die Nase einatmen, um einen Geruch besser riechen zu können
	das Tuch, -er	Stück Stoff, das z.B. zum Abdecken eines Gegenstandes oder Putzen verwendet werden kann
	das Moped, -s	kleines Motorrad, das maximal 50 km/h fährt

KAPITEL 7

	das Klappern (<i>nur Sing.</i>)	kurzes Geräusch von zwei Gegenständen, die mehrmals aufeinander schlagen
	jemanden anstarren	jemanden mit weit offenen Augen lange ansehen
S. 11	keuchen	laut und geräuschvoll ein- und ausatmen, weil das Atmen anstrengt
	die Kondition (<i>in dieser Bedeutung: nur Sing.</i>)	Grad der körperlichen Fitness: wenn man eine gute Kondition hat, ist man körperlich sehr fit

	gegen etwas knallen	hart gegen etwas schlagen
	das Handy, -s	Mobiltelefon: kleines Telefon zum Mitnehmen
	piepsen	sehr heller, hoher Ton, der sich wiederholt
	wütend	sehr verärgert, sauer sein
	Verdammt noch mal!	Ausruf, wenn man sehr wütend ist.
	<i>(umgangssprachlich)</i>	Sollte man nicht vor Leuten benutzen, die man nicht gut kennt.
S. 12	brummen <i>(in dieser Bedeutung)</i>	etwas in einem nicht sehr herzlichen Ton sagen

KAPITEL 8

der Engel, -	Figur aus der Religion. Auf Bildern sind Engel oft auf Wolken und mit Flügeln dargestellt
die Warnung, -en	Information oder Drohung, dass etwas Schlimmes passieren wird
ticken	typisches Uhrengeräusch, wenn sich der Sekundenzeiger vorwärts bewegt

KAPITEL 9

	die Mappe, -n	flache Tasche für Dokumente oder wichtige Papiere
	löschen	ein Feuer ausmachen
S. 13	die Fassade, -n	die Außenseite eines Hauses
	die Direktionsvilla, -en	Villa (sehr großes Wohnhaus), die dem Firmendirektor gehört
	das Grundstück, -e	Stück Land, das einer bestimmten Person oder Firma gehört
	der Zeuge, -n	Person, die ein Verbrechen beobachtet hat
	die Täterbeschreibung, -en	Beschreibung, wie die Person, die ein Verbrechen begangen hat, aussieht
	angeblich	man weiß nicht, ob jemand wirklich die Wahrheit sagt
	voreilig	nicht ausreichend untersucht, zu schnell

S. 13	das Alibi, -s	Nachweis, dass man zu der Uhrzeit, als ein Verbrechen geschehen ist, nicht am Tatort war
	der Verdacht, -e	Vermutung / Annahme, dass eine Person ein Verbrechen begangen hat, man ist aber nicht hundertprozentig sicher
	der Beweis, -e	Nachweis, dass das, was jemand gesagt hat, wahr ist
S. 14	das Motiv, -e	der Grund für eine Tat oder Verbrechen
	den Mund aufmachen (<i>umgangssprachlich</i>)	über etwas reden, etwas sagen
	der Pyromane, -n	psychisch kranke Person, die Freude dabei verspürt, etwas brennen zu sehen
	der Schwerverletzte, -n	Person, die durch einen Unfall oder Angriff stark verletzt wurde
	der Kassettenrekorder, -	technisches Gerät, mit dem man Kassetten (z.B. Musikkassetten) anhören kann
	anonym	ohne einen Namen zu nennen oder andere Angaben zur Person zu machen
	die Arme vor der Brust verschränken	



KAPITEL 10

S. 15	etwas begreifen	etwas verstehen
	etwas beschließen	eine Entscheidung treffen, einen Plan fassen
	der Revolver, -	Waffe, mit der man schießen kann
S. 16	sich die Augen reiben	mit den Händen über die Augen streichen (z. B. wenn man etwas nicht klar sehen kann)
	der Analphabet, -en	Person, die nicht lesen und schreiben kann
	der Friede (<i>nur Singular</i>)	ruhiges Zusammenleben vieler Menschen; Gegenteil von Krieg
	die Friedensbewegung, -en	Gruppe von Menschen, die sich für den Frieden einsetzen

das Gelächter, –
die Waffel, –n

lautes Lachen einer oder mehrer Personen
süßes Gebäck,



häufig in Herzform

in der Eile

unter Zeitdruck; man muss etwas schnell
tun

einen Blick auf etwas
werfen

etwas nur kurz und nicht genau ansehen

KAPITEL 11

die Spur, –en (*in dieser
Bedeutung*)

Hinweis oder Gegenstand, der zur
Lösung eines Problems führen kann
etwas mitnehmen, ohne dafür zu bezah-
len oder die Erlaubnis dafür zu haben

stehlen

S. 17 das Fabrikgelände, –
so gut wie
der Akku, –s

Grundstück, auf dem eine Fabrik steht
fast, beinah
eine Art Batterie, die man mit Strom immer
wieder neu aufladen kann (z.B. in Handys)
losgehen

sich auf den Weg
machen

der Zeitungsbote, –n
die Schlagzeile, –n

Person, die Zeitungen verkauft
fett geschriebene Überschrift auf der
ersten Seite einer Zeitung

KAPITEL 12

die Mülltonne, –n

großer Behälter für Müll, der vor jedem
Wohnhaus steht

S. 18 der Fleck, –en

schmutzige Stelle auf einem Gegenstand
(z.B. auf Kleidung)

zur Abwechslung

mit dem Ziel, anders zu sein oder aus-
zusehen

stechen

mit einem spitzen Gegenstand (Nadel,
Messer, ...) in einen anderen Gegen-
stand eindringen


etwas dokumentieren

etwas genau untersuchen und auf-
schreiben

KAPITEL 13

- S. 19 **der Trainingsanzug, -e** Jogginganzug, Sportjacke mit passender Sporthose
die Baseballkappe, -n Mütze mit Sonnenschutz über den Augen
schwindeln nicht die Wahrheit sagen, lügen
„Das geht Sie nichts an!“ „Sie haben nicht das Recht, danach zu fragen!“
tippen eine Taste mit einem Finger drücken
die Baubehörde, -n Amt einer Stadt oder eines Landes, das für den Straßen- und Häuserbau zuständig ist
siehe „Baubehörde“
das Baureferat, -e
S. 20 **der Eigentümer, -** Besitzer; Person, der etwas gehört
Sie sind ein Schatz! kann man sagen, wenn man sich für etwas bedanken möchte (aber nur, wenn man die Person sehr gut kennt!)
(umgangssprachlich)

KAPITEL 14

- S. 20 **die Posaune, -n** Musikinstrument 

KAPITEL 15

- S. 21 **seufzen** laut ausatmen als Zeichen für eine Sorge, die man hat
„Take it easy!“ englisch für „Nimm's leicht!“
die Geldbörse, -n kleine Tasche für Geld und Kreditkarten
die Flamme, -n einzelner Teil eines Feuers (z. B. die Flamme einer Kerze)
gründlich genau, sorgfältig
quietschen helles, hohes Geräusch machen
kreuz und quer durcheinander, unordentlich
gucken schauen
die Spraydose, -n Behälter, der eine Flüssigkeit (z.B. Haarspray oder Farbe) zum Sprühen enthält

	pfeifen	mit spitzen Lippen ein Geräusch oder eine Melodie von sich geben
S. 22	der Bau- und Heimwerkermarkt, -e	großes Geschäft, in dem man Dinge für den Hausbau oder Reparaturen am Haus kaufen kann
	der Gedankenblitz, -e	schnelle Idee, schneller Einfall
	das Taschengeld, -er	Geld, das Kinder und Jugendliche wöchentlich oder monatlich von ihren Eltern bekommen
	klaunen	siehe „stehlen“ (S. 16)
	das Gefängnis, -se	Gebäude, in dem Verbrecher für eine bestimmte Zeit eingesperrt sind

KAPITEL 16

	unschuldig	ein Verbrechen nicht begangen haben, nicht der Täter sein
	die Titelseite, -n	die erste Seite einer Zeitung
	die Detektei, -en	das Detektivbüro
S. 23	der Pessimist, -en	Person, die alles schlecht macht und negativ sieht
	der Umschlag, -e	Papierhülle für Briefe, auf die man die Adresse und den Absender schreibt
	die Gehaltserhöhung, -en	wenn man mehr Geld für seine Arbeit bekommt
	das Kuvert, -s	siehe „Umschlag“ (S. 23)
	die Sache ist erledigt	etwas ist fertig, abgeschlossen
	die Freilassung, -en	aus Gefangenschaft freikommen, aus dem Gefängnis kommen
	der Notarzwagen, -	Kleinbus, mit dem Ärzte zu einem Unfallort fahren
	das Blaulicht, -er	blaues, helles Licht auf Feuerwehr-, Polizei- und Notarzwagen
	die Sirene, -n	sehr lautes, heulendes Geräusch (z.B. bei Feuerwehr-, Polizei- und Notarzwagen)

- S. 24 **die Feuerwehr**
(*nur Singular*)
jemanden überholen Organisation von Männern und Frauen,
die Feuer bekämpfen und löschen
an jemandem vorbeifahren, weil man
schneller ist

KAPITEL 17

- der Scheinwerfer, -** große, starke Lampe, die etwas Bestimmtes
(Person oder Gegenstand) anstrahlt
der Rauch (*nur Singular*) schwarze Wolken, die entstehen, wenn
etwas verbrennt
der Passant, -en Person, die vorbeigeht; Fußgänger
S. 25 **der Pressefotograf, -en** Fotograf, der für die Zeitung arbeitet
Aufnahmen machen etwas filmen oder fotografieren
jemanden behindern jemanden bei einer Arbeit oder Tätigkeit
stören
der Wahnsinnige, -n Person, die verrückt oder psychisch krank ist
der Bursche, -n junger Mann, Typ

KAPITEL 18

- S. 26 **der VW-Transporter, -** Kleinbus der Auto-Firma VW
der Laderaum, -e hinterer Teil eines Transporters für das
Transportieren großer Gegenständen
das Steuer, - das Lenkrad; wird vom Fahrer eines
Autos benutzt, um das Auto zu lenken
Mann (*hier umgangs-
sprachlich*) Ausdruck, der meist von Jugendlichen
verwendet wird. Er signalisiert leichte
Aggression.
der Mord, -e Verbrechen, bei dem eine Person getötet
wird
wieder zuschlagen eine Tat oder ein Verbrechen wiederholen
ratlos hilflos; man weiß nicht, was man tun soll
eine Chance nutzen etwas tun, weil man eine gute Gelegen-
heit dafür hat

KAPITEL 20

- S. 28 jemanden zu etwas auffordern
der Zufall, -e
der Monitor, -e
grinsen
stolz auf etwas sein
die Wut (*nur Singular*)
der Besserwisser, -
auf etwas deuten
die Sprüherei, -en
der Planet, -en
- S. 29 sauer dreinblickend
(*umgangssprachlich*)
erwidern
- jemandem sagen, was er tun soll
etwas, was zwar wie geplant aussieht,
aber nicht geplant war
Bildschirm eines Computers oder
Fernsehers
breit lächeln
etwas sehr gut finden, sich damit
identifizieren
Gefühl, wenn man sehr verärgert oder
sauer ist
jemand, der meint, dass er alles besser
weiß
mit dem Finger auf etwas zeigen
kleines gesprühtes Bild oder gesprühter
Schriftzug
Stern im Universum, der nicht selber
leuchtet (die Erde ist ein Planet)
jemand, der verärgert schaut
antworten

KAPITEL 22

- S. 30 es klickt in der Leitung
die Wahlwieder-
holungstaste, -n
die Unverschäm-
theit, -en
- S. 31 jemanden festnehmen
der Abriss, -e
der Einwand, -e
- Geräusch, wenn jemand den Hörer auflegt
Taste am Telefon, mit der man auto-
matisch dieselbe Telefonnummer
wählen kann, die man kurz vorher
gewählt hatte
sehr freches, unpassendes Benehmen
einer Person
(kann nur die Polizei tun) einen Ver-
brecher fangen und einsperren
ein altes Gebäude komplett zerstören
Argument gegen etwas, Widerspruch

- S. 31 **die baugeschichtlich wertvolle Villa mit sofortiger Wirkung der Denkmalschutz** *(nur Singular)* die Villa ist ein historisches Bauwerk und deshalb sehr wichtig für die Baugeschichte ab sofort, ohne Verzögerung Verbot, dass etwas geschichtlich Wichtiges (z.B. ein Gebäude oder eine Statue) abgerissen, zerstört oder verändert wird
- S. 32 **eins und eins zusammenzählen** *(umgangssprachlich)* etwas verstehen, die Lösung sehen

KAPITEL 23

- fleißig** viel und gut arbeiten
gut gelaunt in guter Stimmung, fröhlich
jemandem etwas reichen jemandem etwas geben
der Mörder, – mit einem Schlag blinken Verbrecher, der andere Menschen tötet auf einmal, plötzlich an- und ausgehen (Licht)
das Warnlicht, –er eine kleine Lampe an elektrischen Geräten, die leuchtet, wenn etwas nicht mehr funktioniert
- S. 33 **die Schmiererei, –en** Bild, das so schlecht gemalt ist, dass man nichts erkennen kann
brutal mit Gewalt und ohne Gefühle zu zeigen
jemanden runterbringen jemanden in schlechte Stimmung bringen
(umgangssprachlich)
wirksam effektiv; etwas, was hilft
auffallen sehr deutlich sein, so dass man es bemerken muss

KAPITEL 24

- S. 34 **etwas spüren** etwas fühlen
seltsam komisch, nicht erklärbar
der Schriftzug, –e Wort oder Wörter, die von Hand geschrieben sind

	die Stirn in Falten legen	siehe „die Stirn runzeln“ (S. 8)
	der Strich, -e	gerade Linie
S. 35	in einem Buch blättern	verschiedene Seiten aufschlagen, z. B. wenn man eine bestimmte Seite sucht
	mit drohender Stimme	die Stimme klingt gefährlich
	der Schwefel	chemischer, gelber Stoff, der beim
	(nur Singular)	Verbrennen giftige Gase entwickelt
	Science Fiction	bestimmte Art von Literatur: Die Geschichten spielen in der Zukunft.
	Fantasy	bestimmte Art von Literatur: Die Geschichten spielen in einer Fantasie-Welt.
	die Bibel, -n	heilige Schrift der Christen
	die Sünde, -n	eine böse Tat; man hat etwas Verbotenes getan
	der Glaube, -n (nur Sing.)	das Glauben an eine Religion
	skeptisch	nicht ganz überzeugt

KAPITEL 25

S. 35	die Reinigung, -en	etwas sauber / rein machen
-------	--------------------	----------------------------

KAPITEL 26

S. 36	übel	schlecht, schwindlig
	brüllen	sehr laut schreien
	der Morgenmantel, -	Mantel aus einem leichten Stoff, den man über dem Schlafanzug trägt
	Um Himmels Willen!	Ausruf, wenn man erschrickt
	Wo brennt's denn?	Was ist das Problem?
	(Redewendung)	
	jemanden verständigen	jemanden informieren
	flüstern	sehr leise sprechen
	nicken	Körpersprache für „Ja“: Man bewegt den Kopf auf und ab.
S. 37	der Hinterhof, -e	hintere Fläche zwischen mehreren Wohnhäusern, wo meistens die Mülltonnen stehen


S. 37	der Plastikkanister, –	Behälter aus Plastik, in dem normalerweise Benzin transportiert wird
	poltern	laut aufschlagen, laut klappern
	das Lamm, –er	junges Schaf
	flackern	(Feuer oder Licht) kurz aufleuchten, kurz brennen und sofort wieder ausgehen
	das Feuerzeug, –e	schmales kleines Gerät, mit dem man Zigaretten oder Kerzen anzündet
	der Teufel, –	Figur, die in der Bibel für das Böse steht und in der Hölle lebt
S. 38	der Satan, –e (nur Singular)	siehe „Teufel“
	das Fensterbrett, –er	schmale Fläche direkt unter einem Fenster, auf die man z.B. Pflanzen stellen kann
	das Volk, –er	Menschen, die eine gemeinsame Kultur (und Sprache) haben
	die Taube, –n	Vogel, der normalerweise in Großstädten lebt. Die weiße Taube ist das Symbol für den Frieden
	der Luftzug, –e	leichter, kaum spürbarer Wind
	eine Flamme ausblasen	eine Flamme ausmachen
	entsetzt	voll Panik, schockiert

KAPITEL 27

S. 39	sich in etwas einmischen	an etwas mitarbeiten, obwohl man es nicht soll
	streng	unfreundlich, strafend
	jemanden verstecken	jemanden an einen Ort bringen, wo ihn niemand finden kann
	der Kerl, –e (umgangssprachlich)	Typ, Mann

KAPITEL 28

S. 40	dafür (in dieser Bedeutung)	als Gegenleistung, als Belohnung
-------	------------------------------------	----------------------------------

	talentiert	begabt, sehr gut in etwas sein
	der Zynismus, -men	beleidigende und grausame Art von Humor
	trotzig	wie ein kleines Kind bei seiner Meinung bleiben, obwohl man weiß, dass eine andere Person Recht hat
S. 41	etwas dafür können	der Grund für etwas sein
	das Tonband, -er	etwas, auf dem gesprochene Texte gespeichert sind
	identisch	genau gleich
	abreißen (ein Haus)	ein altes Haus komplett zerstören
	das Schwein, -e	
	der Zeitungskasten, -	Behälter mit Zeitungen, die man sich nehmen kann, wenn man das Geld dafür eingeworfen hat

Übungen

KAPITEL 2

A Wer ist wer? Ziehen Sie eine Linie von der Person zu der richtigen Antwort.

Margarete Dürr ist ...
Carsten Tsara ist ...
Leo ist ...
Chris und Ulla sind ...

... die Mutter von Carsten Tsara.
... ein Detektiv.
... der Sohn von Carsten Tsara.
... der Enkelsohn von Frau Dürr.
... die Großmutter von Leo.
... eine Reporterin vom ABENDKURIER.
... Freunde von Leo.
... die Eltern von Leo.

B Was ist der „ABENDKURIER“? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Der ABENDKURIER ist ein Kriminalroman.
- ☐ b) Der ABENDKURIER ist eine Sammlung von ungelösten Kriminalfällen für Detektivbüros.
- ☐ c) Der ABENDKURIER ist eine Tageszeitung.

C Welche Informationen bekommen Sie über Leo? Notieren Sie.

Informationen von
Margarete Dürr:

Informationen aus
dem ABENDKURIER:

D Warum war die Polizei bei Margarete Dürr? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Die Polizisten wollten Leo abholen, weil er der Brandstifter ist.
- ☐ b) Die Polizisten wollten die Wohnung durchsuchen.
- ☐ c) Die Polizisten wollten mit Frau Dürr über Leo reden.

E Ist die folgende Aussage richtig? Wenn nicht, schreiben Sie eine richtige Aussage.

Die Polizei glaubt, dass Leo der Brandstifter ist, weil sie bei ihm eine angebrannte Jacke und Benzin gefunden hat.

KAPITEL 3

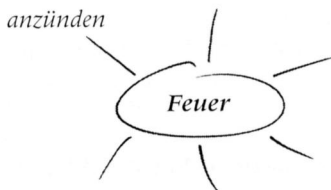
A Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Verena Müller ist die Chefin von Carsten Tsara.
- ☐ b) Verena Müller meint, dass der Fall mit den Brandstiftungen zu gefährlich für die Polizei ist.
- ☐ c) Carsten Tsara möchte Frau Dürr gerne helfen
- ☐ d) Carsten Tsara möchte lieber die „anderen Fälle“ lösen.
- ☐ e) Verena Müller gibt Tsara drei Tage Zeit für den Fall „Brandstiftung“.
- ☐ f) In den Medien steht wenig über die Brandstiftungen, weil das Hauptthema der Wahlkampf ist.

B Verena Müller nennt Carsten Tsara „mein Lieber“. Warum? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Verena Müller ist in Carsten Tsara verliebt.
- ☐ b) Verena Müller und Carsten Tsara sind ein Paar.
- ☐ c) „Mein Lieber“ ist nett gemeint. Es zeigt aber auch, dass Verena Müller meint, dass sie zu diesem Thema mehr weiß als Carsten Tsara.

C Welche Wörter in den ersten zwei Kapiteln haben mit „Feuer“ zu tun?



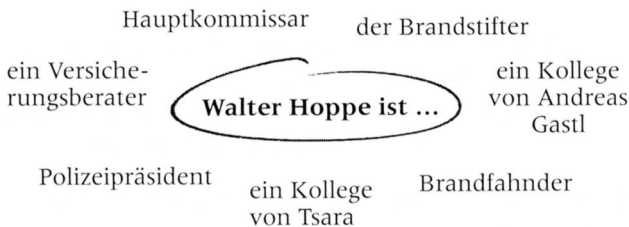
KAPITEL 4

A Warum ruft Carsten Tsara bei Andreas Gastl an?

- ☐ a) Weil er 10.000 Euro braucht.
- ☐ b) Weil er einen Termin bei Walter Hoppe haben möchte.
- ☐ c) Weil er Tipps für einen Versicherungsbetrug braucht.

B Was erfahren Sie über Walter Hoppe?

Ziehen Sie Linien zu den richtigen Aussagen.



C Was erfahren Sie über Carsten Tsaras Auto?

Schreiben Sie einen Satz.

KAPITEL 5

A Tsara sieht viele Graffiti bei den Garagen. Was denkt er über sie? Schreiben Sie die Sätze zu Ende.

a) Tsara findet die Graffiti gut, weil ...

b) Tsara findet die Graffiti nicht gut, weil ...

B Welche Adjektive passen Ihrer Meinung nach zu den beiden Jungen? Kreisen Sie ein.

höflich	nett
frech	freundlich
lieb	unverschämt
beleidigend	zuvorkommend
vorlaut	aggressiv
hilfsbereit	ungezogen

C Welchen wichtigen Tipp geben die beiden Jungen Tsara? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Dass Ulla, Chris und Leo ungefähr 18 Jahre alt sind.
- ☐ b) Dass Karate kein guter Kampfsport ist.
- ☐ c) Dass Ulla, Chris und Leo sich normalerweise bei den Garagen treffen.

KAPITEL 6

A Tsara findet mehrere Dinge in der Garage, in der sich Chris, Ulla und Leo immer treffen. Unterstreichen Sie die Gegenstände, die ihn am meisten interessieren.

Sessel	Aschenbecher
altes Moped	alte Metallteile
Tisch	24 Pappkartons

B Warum hätte sich Tsaras erste Freundin Lissy bestimmt nicht auf die 50er-Zündapp gesetzt, die Tsara in der Garage gefunden hat? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Weil sie Angst vor dem Motorradfahren hat.
- ☐ b) Weil sie nicht im Regen fahren will.
- ☐ c) Weil das Moped auf der einen Seite ganz schwarz und dreckig ist.

KAPITEL 7

A Das ist in dem 7. Kapitel passiert. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

- ☐ a) Tsara rennt hinter Chris und Ulla her.
- ☐ b) Hoppe sagt zu Tsara, dass er ihn kurz im Polizeipräsidium besuchen darf.
- ☐ c) Tsara durchsucht die Garage.
- ☐ d) Plötzlich fällt Tsara hin und tut sich an der Schulter weh.
- ☐ e) Chris und Ulla kommen in die Garage und laufen weg, als sie Tsara bemerken.
- ☐ f) Das Handy klingelt, und Walter Hoppe ist am Telefon.

B Tsara fragt Chris und Ulla, ob sie „die Zündapp grillen wollten“. Was meint er damit?

- ☐ a) Tsara will damit fragen, was mit dem Moped passiert ist, weil er sieht, dass es mal gebrannt hat.
- ☐ b) „Grillen“ ist ein anderes Wort für „klauen“.
- ☐ c) „Grillen“ ist ein anderes Wort für „verkaufen“.

KAPITEL 9

A Was erfahren Sie über die Häuser, die gebrannt haben? Ordnen Sie zu: Mietshäuser (M), Direktionsvilla (D).

- ☐ a) schon seit vielen Jahren leer

- ☐ b) hässlich und alt
- ☐ c) graue, schmutzige Fassaden
- ☐ d) große Graffiti an den Wänden
- ☐ e) das Feuer wurde schnell gelöscht
- ☐ f) fast komplett verbrannt

B Nennen Sie vier Punkte, die dafür sprechen, dass Leo der Täter war.

C Hoppe redet über die „Spaßgesellschaft“. Was meint er damit? Schreiben Sie ein bis zwei Sätze.

KAPITEL 7–9

A Lesen Sie Kapitel 7 und 9 noch einmal. Woran merken Sie, dass Walter Hoppe ...

1. sicher ist, dass Leo der Täter ist?
2. unter dem Druck der Öffentlichkeit steht?

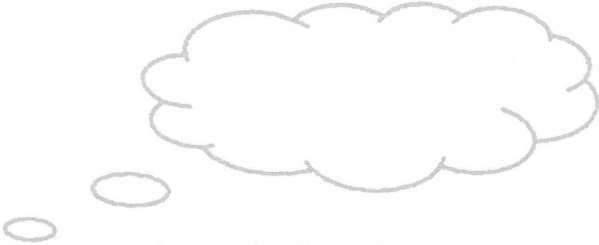
Finden Sie jeweils mindestens ein Textbeispiel und unterstreichen Sie es.

B Wem geben Sie Recht – Walter Hoppe oder Carsten Tsara? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Walter Hoppe hat Recht. Es gibt zu viele Beweise, die gegen Leo sprechen.
- ☐ b) Carsten Tsara hat Recht. Es gibt zwar viele Punkte, die gegen Leo sprechen, aber das reicht nur für einen Verdacht gegen Leo.

KAPITEL 10

- A** Während Tsara nach Hause fährt, denkt er über Leo nach. Warum ist (nach Tsaras Meinung) Leos Jacke angebrannt und stinkt nach Benzin? Schreiben Sie 1–2 Sätze in die Gedankenwolke:



- B** Was passiert, als Tsara gerade aus dem Auto aussteigen will? Erzählen Sie in ihren eigenen Worten:

KAPITEL 11 und 12

- A** Was heißt „Quatsch“? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Richtig! Genau so ist es.
- ☐ b) Nein. Das ist ein blöder und falscher Gedanke.
- ☐ c) Vielleicht, aber ich bin mir nicht sicher.

- B** Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Tsara wacht erst sehr spät auf.
- ☐ b) Tsara meint, dass es gut ist, sich die Tatorte selber noch mal anzusehen.
- ☐ c) Tsara hat eine wichtige Spur gefunden.
- ☐ d) Auf der Treppe trifft Tsara den Zeitungsboten.
- ☐ e) Die Mietshäuser sind alt und schmutzig.
- ☐ f) Tsara ist froh, dass er sich die Tatorte ansieht.
Das hilft ihm sehr weiter.

- g) An beiden Mietshäusern, die gebrannt haben, sind große Graffiti.
 - h) Die Polizei hat bei ihren Untersuchungen nichts dokumentiert. Deshalb ist es gut, dass Tsara Fotos macht.
- C Tsara überlegt, ob er noch zum dritten Tatort fahren soll oder nicht. Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Am Ende siegt seine Disziplin“?**
- a) Tsara fährt nach Hause und legt sich ins Bett.
 - b) Tsara fährt zum dritten Tatort.

KAPITEL 13

- A Warum macht Tsara ein Foto von dem Mann und dem Hund? Kreuzen Sie an.**
- a) Weil er glaubt, dass der Mann der Brandstifter ist.
 - b) Damit er einen Beweis für die Polizei hat, falls der Hund ihn beißt.
 - c) Weil er den Mann nett findet.
- B Das Telefongespräch zwischen Tsara und Verena Müller: Ordnen Sie die Aussagen Carsten Tsara oder Verena Müller zu und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.**
- a) Weil ich Informationen über das Grundstück und den Besitzer der Firma SB-IMMOBILIEN-TREUHAND brauche.
 - b) Warum rufen Sie mich denn überhaupt an? Wollten Sie nur meine Stimme hören?
 - c) Verstehe. Ich werde versuchen, Informationen von meiner Freundin zu bekommen.
 - d) Nein ... eine Freundin von Ihnen arbeitet doch bei der Baubehörde.
 - e) Ja, das stimmt, eine Freundin von mir arbeitet beim Baureferat. Warum?

- ☐ f) Vielen Dank! Sie sind ein Schatz!
- ☐ g) Nein, ich stehe im Stau.
- ☐ h) Hallo, Tsara! Kommen Sie gut voran?
- ☐ i) Ich weiß. Übrigens: Sie haben noch zwei Tage Zeit für diesen Fall, danach arbeiten Sie wieder an sinnvollen Fällen.

Beispiel: Verena Müller: 1h, Carsten Tsara: 2g

C Wie stellen Sie sich Verena Müller vor?

Kreisen Sie die passenden Wörter ein:

kühl	freundlich	herzlich
distanziert	reserviert	humorvoll
hilfsbereit	fröhlich	gefühlskalt
abweisend	nett	unkompliziert

D Tsara sagt zu Verena Müller „Sie sind ein Schatz“, um sich für ihre Hilfe zu bedanken. Kann man das in jeder Situation zu jedem sagen? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Man kann „Sie sind ein Schatz“ als Dankeschön nicht zu jedem sagen, sondern nur zu einer Person, die man wirklich sehr gut kennt.
- ☐ b) Es ist ganz normal, sich mit „Sie sind ein Schatz“ bei jemandem zu bedanken. Man kann es auch bei Fremden verwenden.

KAPITEL 14

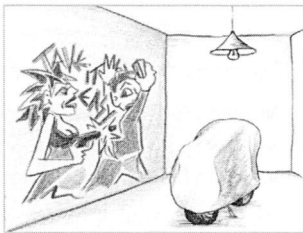
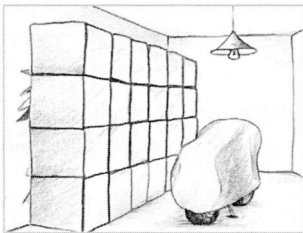
Was, glauben Sie, bedeuten die Sätze in Kapitel 14?

- ☐ a) Überschriften aus Zeitungen
- ☐ b) Notizen von Tsara
- ☐ c) Die Gedanken des Feuerteufels
- ☐ d) Eigener Vorschlag: _____

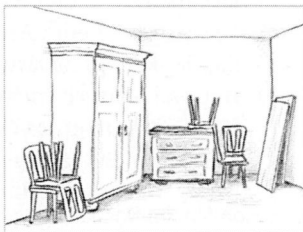
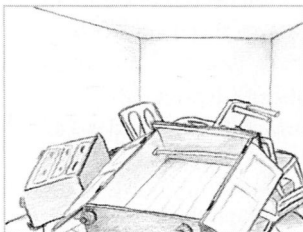
KAPITEL 15

A Zwei Garagen sehen heute anders aus als gestern.
Schreiben Sie unter die Bilder, welches von gestern und welches von heute ist.

1.



2.



B Was passiert in der fünften Garage? Füllen Sie die Lücken aus.

Tsara findet in einem Schrank die 24 Kartons. Er öffnet einen und findet darin 120 _____. Wenn eine Sprühdose ungefähr 5,- Euro kostet, dann sind in den Kartons Sprühdosen für mehr als _____ enthalten. Langsam versteht Tsara: Leo, Ulla und Chris brauchen die Sprühfarbe, um ihre _____ an die Wände zu sprühen. Sie haben die Dosen _____, weil ihr _____ nicht für so viel Farbe reicht. Leo hat also deshalb bei der _____ nichts gesagt, weil er Angst hatte, dass man die gestohlenen Dosen entdecken würde.

- A Was steht in der aktuellen Zeitung? Schreiben Sie in ihren eigenen Worten:**

- B Verena Müller denkt über den Artikel und die Freilassung von Leo anders als Tsara. Schreiben Sie hinter die Aussagen, wer von beiden was gesagt hat.**

- a) Das ist sehr gute Werbung für unser Detektivbüro.
- b) Das haben die Leute bald wieder vergessen.
- c) Das war sehr gute Arbeit von Ihnen.
- d) Sie denken zu negativ.
- e) Der Fall ist noch nicht abgeschlossen.
- f) Ich habe kein gutes Gefühl. Ich glaube, der Fall ist noch nicht ganz geklärt.

- C Lesen Sie die Nacherzählung von Kapitel 16. Streichen Sie falsche Aussagen durch.**

Verena Müller hat einen Umschlag für Tsara, den sie jetzt wegwirft. In dem Umschlag sind eine Gehaltserhöhung für Tsara und außerdem Informationen von der Baubehörde. Für Verena Müller ist der Fall jetzt vorbei, weil Leo Dürr frei ist. Sie möchte, dass Carsten Tsara gleich noch im Büro bleibt, um an anderen wichtigen Fällen zu arbeiten. Auf dem Heimweg denkt Tsara an Leo, der sich sehr über seine Freilassung gefreut hat. Er ruft bei Frau Dürr an, um Leo zu sprechen. Er möchte ihm sagen, dass er und seine Freunde die Spraydosen behalten dürfen. Frau Dürr sagt, dass Leo nicht zu Hause ist.

KAPITEL 17

A Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- ☐ a) Das Mietshaus, an das gestern ein Sprüher „Zooom“ gesprüht hat, brennt jetzt.
- ☐ b) Das Haus, das brennt, ist unbewohnt.
- ☐ c) Walter Hoppe freut sich, Tsara zu sehen.
- ☐ d) Tsara fängt eine Schlägerei mit einem Zuschauer an.

B Ordnen Sie die folgenden Aussagen den Personen zu (Sie können eine Aussage auch mehrmals zuordnen).

1. Walter Hoppe 2. Carsten Tsara 3. Zuschauer

- ☐ a) Gehen Sie aus dem Weg. Sie stören die Feuerwehr bei der Arbeit.
- ☐ b) Sie sind an dem Brand schuld, weil Sie den Brandstifter freibekommen haben.
- ☐ c) Das hat doch ein Verrückter gemacht, aber nicht Leo!
- ☐ d) Es gibt diesmal sogar einen Toten und viele Schwerverletzte.

C Warum ist sich Tsara selber nicht mehr sicher, ob Leo unschuldig ist? Schreiben Sie einen Satz.

KAPITEL 18

Was passiert in Kapitel 18? Schreiben Sie die Sätze zu Ende.

- a) Tsara beobachtet, dass Leo und Ulla einen Karton

- b) Leo sagt, dass er nicht der Brandstifter gewesen sein kann, weil

- c) Leo hat jetzt ein ernsthaftes Problem, weil

- d) Tsara glaubt, dass es eine kleine Chance gibt, den Brandstifter zu finden, weil _____
- e) Leo kann Tsara vielleicht helfen, weil _____

KAPITEL 20

A Richtig oder falsch? Markieren Sie r = richtig, f = falsch.

- ☐ a) Tsara ist ein sehr ordentlicher Mensch.
- ☐ b) Auf jedem der vier Häuser, die gebrannt haben, ist ein Graffito zu sehen.
- ☐ c) Leo findet seine Graffiti sehr gut.
- ☐ d) Leo mag Sven Becker überhaupt nicht.

B Tsara erfährt in Kapitel 20 von Leo mehrere Neuigkeiten. Schreiben Sie die Informationen hinter die folgenden Fragen.

- a) Was ist ein TAG? _____
- b) Woher kennt Leo Sven Becker? _____
- c) Was möchte Sven Becker auf dem Grundstück der Firma MECHANISCHE WERKSTÄTTEN SENDLING machen? _____
- d) Was hat Sven Becker vielleicht beobachtet? _____

C Leo fragt Tsara: „Auf welchem Planeten lebst du eigentlich?“ Was meint er damit? Schreiben Sie einen Satz.

KAPITEL 22

A Walter Hoppe ist sehr sauer und legt sofort auf, als Tsara anruft. Warum? Schreiben Sie einen Satz.

B Tsara ist sich sehr sicher, dass Sven Becker die Direktionsvilla angezündet hat. Warum? Füllen Sie die Lücken aus.

- a) Die Villa steht unter _____ und darf nicht abgerissen werden.
- b) Becker will das Grundstück, auf dem die Villa steht, an eine andere Firma _____.
- c) Solange die Villa auf dem Grundstück steht, kann dort kein neues _____ gebaut werden.
- d) Das Grundstück ist _____ Villa 8 Millionen wert, _____ Villa fast nichts.
- e) Becker gehören außerdem die MECHANISCHEN WERKSTÄTTEN SENDLING, wo Leos _____ beim Reparieren gebrannt hat.

KAPITEL 23

A Welche Ausdrücke verbindet Tsara mit den Graffiti? Notieren Sie Stichwörter.

B Es geht um die Graffiti und das Böse auf der Welt. In welchen Punkten sind Leo und Tsara nicht gleicher Meinung? Nennen Sie zwei Punkte.

Leo:

Tsara:

<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

KAPITEL 1–23

Welches Verhältnis haben die folgenden Personen zueinander? Wählen Sie jeweils ein oder zwei Adjektive aus und ordnen Sie zu.

Adjektive: freundlich, freundschaftlich, neutral, unnahbar, herzlich, feindselig, verständnislos, besorgt, angespannt

- a) Tsara und Walter Hoppe: _____
- b) Tsara und Verena Müller: _____
- c) Tsara und Leo: _____
- d) Tsara und Margarete Dürr: _____
- e) Tsara und der Zeitungsbote: _____

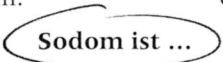
Beispiel: Tsara und Walter Hoppe: angespannt

KAPITEL 24

A Welche zwei wichtigen Dinge, die das TAG „Zoom“ betreffen, hat Leo auf den Fotos bemerkt?

- a) _____
- b) _____

B Was erfahren Sie über Sodom? Ziehen Sie Linien zu den richtigen Aussagen:

eine Stadt am Toten Meer.	eine Stadt in einem Science-Fiction-Roman.
eine Stadt in einem Fantasy-Roman.	eine Stadt, die in der Bibel vorkommt.
 Sodom ist ...	
eine Käsesorte.	eine Stadt, die von Gott verbrannt wurde.
eine Stadt, in der es viele Verbrechen gab.	

- C** Warum erschrickt Tsara, als er sich daran erinnert, dass er vorhin das Zeichen „Sodom“ an seinem Haus gesehen hat? Schreiben Sie einen Satz.

KAPITEL 26

- A** Was passiert in Kapitel 26? Erzählen Sie kurz nach.

- B** Der Brandstifter benutzt Tiere als Symbole für etwas. Ordnen Sie zu.

- | | |
|---------------------------|----------------|
| 1. Symbol für den Frieden | a) roter Hahn |
| 2. Symbol für Feuer | b) Lamm |
| 3. Symbol für Unschuld | c) weiße Taube |

KAPITEL 22–26

Lesen Sie Kapitel 22 – 26 noch einmal. Wer glauben Sie, war der Brandstifter? Haben Sie bereits einen Verdacht?

A Beschreiben Sie die Situation auf der Straße vor dem Haus.

1. Unterstreichen Sie: Welche Personen sind auf der Straße?

2. Ziehen Sie Linien: Was tut/tun diese Person(en)?

- | | |
|-------------------------|---|
| <i>Tsara</i> | a) ruft, dass die Polizei Leo Dürr loslassen soll. |
| <i>Chris</i> | b) erzählt, dass der Brandstifter jetzt tot ist. |
| <i>Polizisten</i> | c) ist überrascht, als er den Zeitungsmann erkennt. |
| <i>Andreas Gastl</i> | d) denkt, dass Tsara Leo in seiner Wohnung versteckt hat. |
| <i>Verena Müller</i> | e) liegt im Hinterhof. Er war der Brandstifter und ist jetzt tot. |
| <i>Walter Hoppe</i> | f) liegt auf dem Boden. Die Polizisten halten ihn fest. |
| <i>Der Zeitungsbote</i> | g) denkt, dass Tsara sich wieder in fremde Arbeit einmischt. |
| <i>Ulla</i> | h) zielen mit Pistolen auf Leo. |
| <i>Frau Fischer</i> | |
| <i>Leo</i> | |
| <i>Margarete Dürr</i> | |

A Warum hat Becker anonym bei der Polizei angerufen und Leo als Täter genannt? Verbinden Sie die Satzteile miteinander:

- | | |
|---|--|
| 1. Becker kann das Grundstück nur verkaufen, | a) wenn die Villa nicht mehr da ist. |
| 2. Nach den ersten zwei Brandstiftungen hat Becker beobachtet, | b) um den Verdacht von sich auf Leo zu lenken. |
| 3. Becker hat daraufhin eine Idee: Er zündet die Villa selber an, | c) damit er das Grundstück endlich verkaufen kann. |
| 4. Danach ruft er anonym bei der Polizei an, | d) dass Leos Moped beim Reparieren gebrannt hat. |

B Leo, Chris und Ulla meinen nicht, dass sie Kriminelle sind, Tsara meint das schon. Finden Sie zwei Textbeispiele, in denen dieser Unterschied deutlich wird, und unterstreichen Sie sie.

Lösungen

KAPITEL 2

- A** Margarete Dürr ist die Großmutter von Leo.
Carsten Tsara ist ein Detektiv.
Leo ist der Enkel von Frau Dürr.
Chris und Ulla sind Freunde von Leo.

B c

C

Informationen von Margarete Dürr:

- Leos Eltern sind bei einem Unfall gestorben.
- Er hat eine angebrannte Jacke, die nach Benzin riecht.
- Er kommt nur noch zum Schlafen nach Hause.
- Er erzählt seiner Oma nichts.
- Er erzählt der Polizei nichts.
- Er hat zwei Freunde: Chris und Ulla.
- Er trifft sich wahrscheinlich mit Chris und Ulla in einer alten Fabrik.

Informationen aus dem ABENDKURIER:

- Leo ist 18 Jahre alt.
- Er ist Schüler.
- Er hat ein rundes Gesicht und dunkle Haare.

D b

- E** Die Polizei glaubt, dass Leo der Brandstifter ist, weil sie bei ihm eine angebrannte Jacke, die nach Benzin riecht, gefunden hat.

KAPITEL 3

- A** *Richtig:* Verena Müller ist die Chefin von Carsten Tsara. – Carsten Tsara möchte Frau Dürr gerne helfen. – Verena Müller gibt Tsara drei Tage Zeit für den Fall ‚Brandstiftung‘. *Falsch:* Verena Müller meint, dass der Fall mit den Brandstiftungen zu gefährlich für die Polizei ist. – Carsten Tsara möchte lieber die ‚anderen Fälle‘ lösen. – In den Medien steht wenig über die Brandstiftungen, weil das Hauptthema der Wahlkampf ist.

B c

- C** anzünden, Brandstifter, angebrannt, Feuerteufel, Serienbrandstiftung, gebrannt

KAPITEL 4

A b

- B** Walter Hoppe ist ... ein Kollege von Andreas Gastl. ... der Brandfahnder.

- C** Das Auto von Tsara ist ein Alfa Spider und schon sehr alt.

KAPITEL 5

- A** a) ... sie technisch sehr gut gemacht sind.
b) ... sie eine schlechte Nachricht tragen: Nur mit Gewalt kann man siegen.

- B** frech, unverschämte,
beleidigend, vorlaut,
aggressiv, ungezogen

C c

KAPITEL 6

A altes Moped, 24 Pappkartons

B c

KAPITEL 7

A c, e, a, d, f, b

B a

KAPITEL 9

A Mietshäuser: b, c, d, e

Direktionsvilla: a, f

B – Leo wohnt in Untersendling,
und alle Brände waren in
Untersendling.

– Leo hat kein Alibi.

– Leo hat eine angebrannte
Jacke, die voll Benzin ist.

– Ein anonymes Anrufer sagt,
dass Leo der Brandstifter ist.

C Hoppe meint mit „Spaßgesellschaft“, dass den Jugendlichen heutzutage so langweilig ist, dass sie z. B. Steine auf die Autobahn werfen, um einen Unfall zu sehen, oder Häuser anzünden, weil sie meinen, dass das cool ist. Er denkt, dass Leo ein typischer jugendlicher der Spaßgesellschaft ist.

KAPITEL 7–9

A 1 – Kapitel 9, S. 13, Zeile 24–29:
„Drei Brände innerhalb von
vierzehn Tagen, alle in Un-
tersendling; bei allen wurde
Benzin verwendet. Leo Dürr

wohnt in Untersendling,
seine Jacke ist angebrannt
und voll Benzin, er hat für
keine der drei Tatzeiten ein
Alibi, er sagt kein Wort ...
Reicht das, ja oder nein?“

– Kapitel 9, S. 14, Zeile 3–5:
Der Grund für die Tat: Ent-
weder Leo ist ein Pyromane
oder ihm ist langweilig.

– Kapitel 9, S. 14, Zeile 17–23:
Ein anonymes Anrufer
nennt Leo Dürr als Täter.

2 – Kapitel 7, S. 12, Zeile 3–5:

„Die Bürger haben Angst
vor dem Brandstifter, und
die Medien machen Ihnen
Schwierigkeiten.“

– Kapitel 9, S. 13, Zeile 34–35:
Tsara spürt, wie groß der
Druck von Öffentlichkeit,
Medien und Politik auf
Hoppe ist.

B freie Lösung

KAPITEL 10

A Leo wollte das Moped repa-
rieren, doch es gab einen klei-
nen Unfall. Das Moped fing
zu brennen an, und Leos Ja-
cke wurde dabei angebrannt.

B Tsara beobachtet eine Person,
die ganz schnell unter das
große Graffiti etwas Kleines
sprüht. Nachdem der Sprüher
weg ist, geht Tsara hin und
liest „Zoom“. Das Z ist aber
verkehrt herum geschrieben.
Zuerst denkt er: „Analphabet“,
aber dann erinnert er sich,
dass er früher auch mal

etwas falsch an eine Mauer geschrieben hatte, weil es sehr schnell gehen musste.

KAPITEL 11 und 12

A b

B a) falsch, b) richtig, c) falsch, d) richtig, e) richtig, f) falsch, g) richtig, h) falsch

C b

KAPITEL 13

A b

B – Verena Müller: 1h, 3b, 5e, 7c, 9i
– Carsten Tsara: 2g, 4d, 6a, 8f

C Freundlich, herzlich, humorvoll, hilfsbereit, fröhlich, nett, unkompliziert

D a

KAPITEL 14

freie Lösung

KAPITEL 15

A 1) linkes Bild: gestern
rechtes Bild: heute
2) linkes Bild: heute
rechtes Bild: gestern

B Spraydosen, 14 000 Euro, Graffiti, gestohlen, Taschengeld, Polizei

KAPITEL 16

A In der Zeitung steht, dass Leo unschuldig ist und dass die Detektei besser arbeitet als die Polizei. Außerdem sieht man ein Foto von Leo und Carsten Tsara.

B a) Müller, b) Tsara, c) Müller, d) Müller, e) Müller, f) Tsara

C Verena Müller hat einen Umschlag für Tsara, den sie jetzt wegwirft. In dem Umschlag sind ~~eine Gehaltserhöhung für Tsara und außerdem~~ Informationen von der Baubehörde. Für Verena Müller ist der Fall jetzt vorbei, weil Leo Dürr frei ist. ~~Sie möchte, dass Carsten Tsara gleich noch im Büro bleibt, um an anderen wichtigen Fällen zu arbeiten.~~ Auf dem Heimweg denkt Tsara an Leo, ~~der sich sehr über seine Freilassung gefreut hat.~~ Er ruft bei Frau Dürr an, um Leo zu sprechen. ~~Er möchte ihm sagen, dass er und seine Freunde die Spraydosen behalten dürfen.~~ Frau Dürr sagt, dass Leo nicht zu Hause ist.

KAPITEL 17

A a) richtig, b) falsch, c) falsch, d) falsch

B 1a, b, d; 2c; 3b

C Er ist sich selber nicht mehr sicher, weil Leo seit gestern frei ist und im Moment nicht zu Hause ist.

KAPITEL 18

- a) ... einen Karton aus der Garage bringen und auf den Sitzplatz des Transporters heben.
- b) ... er die ganze Zeit bei den Garagen war und die Spraydosen weggebracht hat.

- c) ... er der Polizei nicht erzählen kann, dass er die Spraydosen weggebracht hat, weil sie geklaut sind.
- d) ... ihm an drei von vier Tatorten etwas Seltsames aufgefallen ist.
- e) ... er sich mit Graffiti auskennt.

KAPITEL 20

- A** a) falsch, b) falsch,
c) richtig, d) falsch
- B** a) Ein TAG ist eine Art Unterschrift, die andere Sprüher unter ein Graffiti schreiben.
- b) Sven Becker gehören die Garagen und die Fabrik, wo sich Leo, Chris und Ulla immer treffen.
- c) Sven Becker möchte dort irgendwann etwas bauen.
- d) Sven Becker hat vielleicht gesehen, dass Leos Moped beim Reparieren gebrannt hat.
- C** Leo will Tsara damit zeigen, dass Tsara eigentlich wissen müsste, was ein TAG ist. Er findet es sehr komisch, dass Tsara das nicht weiß.

KAPITEL 22

- A** Walter Hoppe ist reagiert so sauer, weil Tsara um viertel nach fünf Uhr in der Früh anruft und Hoppe aufweckt.
- B** a) Denkmalschutz, b) verkaufen, c) Bürogebäude, d) ohne, mit, e) Moped

KAPITEL 23

A perfekt gemacht, richtige Kunst, negativ, schrecklich, brutal, hoffnungslos, Hass, egoistisch, ohne Hoffnung

- B** Tsara:
- Die Graffiti malen ein sehr negatives, hoffnungsloses Bild von der Welt.
 - Man kann das Böse nur bekämpfen, wenn man selber Gutes tut.

Leo:

- Nicht die Graffiti sind schlecht, sondern die Welt.
- Man muss gegen das Böse mit Gewalt kämpfen.

KAPITEL 1–23

Dies sind Lösungsvorschläge:

- a) Tsara und Walter Hoppe: feindselig, unnahbar, angespannt, neutral
- b) Tsara und Verena Müller: freundschaftlich, herzlich
- c) Tsara und Leo: unnahbar, neutral, verständnislos, angespannt
- d) Tsara und Margarete Dürr: besorgt, freundlich
- e) Tsara und der Zeitungsbote: neutral, freundlich

KAPITEL 24

- A** a) Das TAG „Zoom“ ist an allen Häusern zu sehen, die der Brandstifter anzündet hat.
- b) Über dem zweiten „o“ ist eine kurze Linie zu sehen. Das „o“ ist also vielleicht

ein „d“, und das TAG heißt nicht „Zooom“, sondern „Sodom“.

- B** Sodom ist ... eine Stadt am Toten Meer; eine Stadt, in der es viele Verbrechen gab; eine Stadt, die in der Bibel vorkommt; eine Stadt, die von Gott verbrannt wurde.
- C** Tsara weiß jetzt, dass sein Haus das nächste sein wird, das der Brandstifter anzünden wird.

KAPITEL 26

- A** Das ganze Treppenhaus riecht nach Benzin. Tsara warnt die Nachbarn und sagt ihnen, dass sie schnell das Haus verlassen sollen. Dann hört er ganz oben im Haus ein Geräusch und geht langsam nach oben. Plötzlich geht das Licht aus, und jemand schüttet ihm Benzin ins Gesicht und auf die Brust. Tsara kann fast nichts mehr sehen. Der Brandstifter sagt, dass Tsara für den Teufel arbeitet und dass er ihn und sein Haus deshalb anzünden muss. Er will damit alles reinigen. Im letzten Augenblick schafft Tsara es, dem Brandstifter das Feuerzeug aus der Hand zu schlagen, so dass es aus dem Fenster fällt. Der Brandstifter erzählt Tsara, dass er jetzt mit einem Engel wegfliht, und springt aus dem Fenster, bevor Tsara ihn festhalten kann.

- B** 1c, 2a, 3b

KAPITEL 22–26

freie Lösung

KAPITEL 27

Tsara: b, c; Polizisten: h; Walter Hoppe: d, g; der Zeitungsbote: e; Frau Fischer: a; Leo: f

KAPITEL 28

- A** 1a, 2d, 3c, 4b

- B** 1. S. 40, Zeile 16–19: Ulla und Chris sagen: „Weißt du eigentlich, wie schwer es war, sie (die Spraydosen) zu organisieren?“ Tsara antwortet: „Organisieren? Gestohlen habt ihr sie. Kriminelle seid ihr!“
2. S. 41, Zeile 17–19: Tsara sagt: „Becker ist auch nur jemand, der sich nicht an die Regeln halten wollte. Genau wie ihr“. Die Jugendlichen protestieren: „Was! Hey, Moment mal, das ...“



Hueber

Lesehefte

Deutsch als Fremdsprache

Unterhaltsame und spannende Lesetexte
für die Grundstufe

Im Anhang:

- einsprachige Worterklärungen
- Übungen zum Leseverstehen und zur Entwicklung von Lesestrategien

Krimis mit Carsten Tsara

Carsten Tsara ist Anfang 30 und Privatdetektiv.
Er vertraut seiner Intuition und seinem Wahlspruch:
Probieren geht über studieren.

Niveaustufe B1

Der rote Hahn	Als Hörbuch	Best.- Nr. 021668
	Als Leseheft	Best.- Nr. 001668
	Als Hörtext auf CD	Best.- Nr. 011668

Niveaustufe A2

Sicher ist nur eins	Als Leseheft	Best.-Nr. 001669
	Als Hörtext auf CD	Best.-Nr. 011669

Niveaustufe B1

Schöne Augen	Als Leseheft	Best.-Nr. 001666
	Als Hörtext auf CD	Best.-Nr. 011666

Krimi

www.hueber.de



ISBN 3-19-001668-2

Die Reihe wird fortgesetzt.